

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schlossberg für Dörfelndreher, Tagblatt-Haus.
Fernsprech-Gesamt-Nr. 12631, Telex-Nr. 1000.
Postleitziffer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ergebniszeit:

Wochentagszeitung.

Geschäftszzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugseinheit von 2 Wochen 24 Kpl., für einen Monat 80 Kpl., 2 em. 10 Kpl. Durch die Post bezogen werden kann, nachstehend der Post-Buchstabe des Bezugsgebietes, die Zeitung und alle Postkosten. — In allen höheren Gewalt oder Ganzheitlichkeiten haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 257.

Mittwoch, 3. November 1937.

85. Jahrgang.

Nichteinmischung im Zeitlupentempo.

Von Ausschuss zu Ausschuss. — Noch keine Klarheit über die sowjetrussische Haltung.
Anfragen in Salamanca und Barcelona.

Englischer Handelsvertrag mit Franco?

as Berlin, 3. Nov. Der Hauptunterausschuss des Nichteinmischungsausschusses hat gestern noch dreifürdiger Empfehlung eines Beschlusses gefasst, über dessen praktische und politische Bedeutung die Meinungen auseinandergehen. Er hat nämlich beschlossen, keine befürmte Entschließung über die Zustimmung der Freiwilligen um den Nichteinmischungsausschuss selbst vorzulegen, der am Donnerstagabend zusammenentreten soll. Der Nichteinmischungsausschuss soll dieser Entschließung zustimmen und er soll darüber hinaus dem Botschafter, Lord Plymouth, gestatten, sich mit den beiden spanischen Parteien in Verbindung zu setzen, damit diese ebenfalls der Entschließung und das heißt in diesem Falle der Entscheidung der Kommission nach Spanien einstimmen. Als die Entscheidungen der beiden spanischen Parteien vorliegen, soll der Hauptausschuss die jetzt noch offenen Fragen klären. Man kann also sagen, dass die Austragung der Meinungsverschiedenheiten nur hinausgeschoben ist. Doch Fragen, die der Hauptunterausschuss nicht zu berücksichtigen vermeinte, fest einsam einem anderen Ausdruck übertragen werden, ist richtig. Andererseits verbirgt sich aber auch hinter diesem Vertrag das Zusammenschluss an den deutschen und den italienischen Standpunkt, dass die Frage der sowjetrussischen Haltung gefälscht werden muss, bevor Kommission nach Spanien einstimmen werden können. Dabei ist in der geistigen Verhandlung auch ergeben, dass ein Gegengesetz geführt werden muss, wenn die Sowjetrussen sich weiterhin weigern sollen, Franco die Rechte Kriegsführers zu zugeschlagen. Das kann man, wenn man will, als Fortschritt betrachten, wobei freilich hinzuzufügen wäre, dass sich dies alles im Zeitlupentempo vollzieht. Praktisch kann also zunächst ausser der Überbringung der Entschließung an die beiden spanischen Parteien nichts weiter geschehen. Deutlicher ist gestern nur noch offene Fragen im einzelnen umrissen worden und es ist hinzugetragen worden, dass noch viel zu tun übrig bleibt. Vielleicht hoffen auch die Engländer, dass sich das ganze Problem durch den vollen Sieg Francos bald verschärfen wird. Nach dem "Evening Standard" seien Angaben allerdings von anderer Seite bisher nicht bestätigt worden, es nämlich ein Handelsvertrag zwischen England und Nationalspanien abgeschlossen worden. Das würde zwar noch keine die jure Anerkennung, also seine rechtliche Anerkennung Francos durch England bedeuten, wenn auch Franco das Recht erhalten würde, Konsulate in englischen Häfen zu errichten. Es wäre das immerhin sehr kennzeichnend dafür, dass England mehr als bisher mit der vollen Niederlage der Roten rechnet.

Die Londoner Einigungssformel.

London, 2. Nov. Auf der Dienstagssitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde

folgende Einigung erzielt: Der Bollauausschuss wird am Donnerstag um 15.30 Uhr nur zusammentreten, um die vom Unterausschuss beschlossene Empfehlung zu behandeln. Diese Empfehlung des Hauptunterausschusses steht vor:

1. dass der Entschließungsentwurf für die Behandlung der Freiwilligenfrage von sämtlichen Parteien angenommen werden solle;

2. dass der Vorsitzende des Hauptunterausschusses er möglicht sofort, sobald die spanischen Parteien entschlossen sind, die Entschließungsentwurf zu erhalten. Er soll dann die Haltung der einzelnen Staaten zu diesem Entschließungsentwurf den beiden spanischen Parteien bekannt geben. In der Zwischenzeit soll der Hauptunterausschuss die konkreten Fragen, die sich aus dem Entschließungsentwurf ergeben, weiter fördern.

Ferner soll geprüft werden, welche Folgerungen sich aus der Tatfrage ergeben, dass eine Macht, nämlich Sovjetrussland, der Gewährung von Kriegsführer-Rechten nicht zufügt, damit die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können, um den Entschließungsentwurf zu verwirklichen. Es ist also ausdrücklich festgelegt worden, dass die Haltung Sovjetrusslands gefälscht werden muss, und dass eine Kommission für eine sowjetrussische Nichtgewährung von Kriegsführer-Rechten festgestellt werden muss, bevor der Entschließungsentwurf endgültig angenommen wird.

Erster Schritt zur diplomatischen Anerkennung?

London, 3. Nov. (Kunstmeldung) Wie der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" meint, in diesem Kürze eine Erklärung der englischen Regierung, bezüglich einer gegenseitigen konsularischen Vertretung zwischen England und Nationalspanien zu erwarten. Es sei englisches bestätigt, einen Hauptagenten mit einem oder mehreren Assistenten zu ernennen mit dem Ziel in Burgos. Agenten mit Rechten und Pflichten ähnlich denen der Konzulat sollten dann in einer Reihe von Städten Nationalspaniens eingesetzt werden. Ebenfalls sollen ähnliche Vertreter Nationalspaniens als anerkannte Vertreter in England zugelassen werden. In der offiziellen Ankündigung werde Nachdruck darauf gelegt werden, dass dieser Schritt nicht eine die jure Anerkennung Franco bedeute. Zogt aber, da die nationale Regierung in fast drei Fünftel Spaniens einschließlich der gesamten atlantischen Küste die Lage beherrsche, erscheine ein solcher Schritt notwendig.

Der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" nennt die Verhandlungen, die auf die Einigung gegenwärtiger konsularischer Vertretungen in Nationalspanien und England hinzufließen sollen, den ersten Schritt in Richtung einer diplomatischen Anerkennung Franco.

lage eines Flugplatzes und Aufstellung von Flugabwehrbatterien zu schützen.

Die vergangenen Bemühungen der Bolschewisten, die Landverbindung mit Frankreich aufrecht zu erhalten, zeigen deutlich, dass die Freiwilligen-Transporte und Kriegsmateriallieferungen aus Frankreich für die Fortsetzung des bolschewistischen Widerstandes lebensnotwendig sind.

Die römische Presse rechnet mit Eden ab.

Phrasen, die einem unverstohlenen Taschenspielerkunststück gleichkommen."

Grundsätzliche Ausführungen des "Giornale d'Italia".

Rom, 2. Nov. Die Unterhausrede des englischen Außenministers Eden, die in ganz Italien schärferen missbilligt wird, bildet auch noch das Hauptthema der römischen Abendblätter. Übereinstimmend werden vor allem Edens beständige Äußerungen zum deutschen Kolonialproblem schroff paradiigmatisch. Besonders heftige seiner Behauptungen sollt der Redakteur des "Giornale d'Italia", verdienst anhand der geschichtlichen Tatfakten richtiggestellt zu werden:

1. Eden habe auf die Worte Mussolinis, die Italiens Solidarität hinsichtlich der deutschen Kolonialforderungen bestätigt, erklärt, dass er seiner Regierung, die nicht selbst zu gleicher Bereit ist, das Recht zugehen könne, England zu einem Beitrag aufzufordern.

Die Phrasen, die einen Mangel an Gedächtnis beweisen, einen unverstohlenen Taschenspielerkunststück gleichkommen, hat man bereits in der offiziellen französischen Presse lesen können.

Der Duke habe jedoch als ausrichtiger Freund eines fachlichen Friedens gesprochen. Er habe diese Frage mit umso größerem Recht vertreten, als Italien ja beide Hände habe. Italien habe Deutschland nichts weggenommen.

Danzig unter dem Hakenkreuz.

Die große Rede des Danziger Gauleiters Albert Forster über die politische Lage Danzigs läudigte, wie wir bereits gestern berichtet, eine Reihe von Maßnahmen und Verordnungen an, die zu einer weiteren inneren Angleichung an die Weise des neuen Deutschlands führen werden. Soviel man auch nach Hintergrund dieser besprochenen Neuordnung Danzigs suchen mag, hier handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger, als unter die Bergangenhheit einen dicken Strich zu ziehen, so wie es eingang auch der Führer tun musste, als er die Parteivertretung und die Interessengruppen austrotzte. Es bedarf in Danzig keines besonderen Wohlgefallens, um davon überzeugt zu sein, dass die Danziger Bevölkerung nationalsozialistisch ist und das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung längst so eingearbeitet hat. Darum hob der Danziger Gauleiter auch hervor, dass es, wenn Wahlen in Danzig kommen würden, im Danziger Volksrat nur noch Braunhemden gäbe und als einzige Zivilisten nur die Polen vertreten sein würden.

Mit der Auflösung des Zentrums ist auch in Danzig die Zeit der Parteien endgültig vorüber und die der Gemeinschaft angebrochen. Verständlich darum, weil man auch fünfzig niemals wieder eine Zersplitterung durch Parteien und Verbände dulden will. Der Danziger Volksrat soll in wenigen Tagen ein Amnestiegel Gesetzes verabschieden, um den politisch Verurteilten die Hand zur Mitarbeit an einer besseren Zukunft zu reichen.

Wenn nun über Danzig demnächst die Flagge des Dritten Reiches wehen soll, so ist auch dieser Belegung der symbolischen Ausdruck für die Bluts- und Gefechtsgemeinschaft der Danziger Bevölkerung mit der des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Jahre mit dem Hakenkreuz ist das Zeichen aller Deutschen geworden, einerlei, wo immer sie leben, ob jenseits der Oceans oder östlich unserer Landesgrenzen. Wenn sie an Danzigs Rahmenstädt flattern, so ist sie damit das Mahnmal für alle, dem Mittelmeer unverträgliche Kreuze zu halten. Bei einem gelungenermaßen in sich geschlossenen Einhundert-Millionen-Voll bedeutet es feiner handgreiflichen Erzelle gegen das Judentum mehr, denn die Macht des Glaubens und der Überzeugung ist hier viel stärker und vernichtender als jeder Gewalt. Und wenn es hierfür eines besonderen Beweises bedarf, so erinnere man allein an die Tatfrage, das das nationalsozialistische Deutschland ebenfalls keine anderen Mittel anzunehmen braucht, als die Geschlossenheit der Gemeinschaft in ihrem politischen Denken und Handeln.

Ein kommendes Staatsjugendgefecht beabsichtigt die deutsche Jugend in Danzig unter den besonderen Schutz des Nationalsozialismus zu stellen und dies in der Hauptstadt zu erreichen und gesundheitlichen Erwähnungen heraus. Die Danziger Jugend mag bisher mit bitteren und wehmüden Gesichtern obgleich gestanden haben von dem großen Ideal, was unserer deutschen Jugend anregt, denn auch sie spürt in sich den Drang an der großen Gemeinschaft des deutschen Jugendlebens aktiven Anteil zu haben. Noch vor wenigen Monaten versuchten alle möglichen Kreise und Gruppen auf Danziger Jugend Einfluss zu gewinnen, und wenn die Danziger Jugend auch seit langem mit sich selbst eing war, so müssen doch die letzten Gefahren aus dem Wege geräumt werden, die gerade in einem Gebiet wie Danzig noch hätten Gewissenlosigkeit erzeugen können.

Es wird angekündigt der Anteilungen des Danziger Gauleiters nicht an Kombinationen einer gewissen Auslandspresse fehlen, etwa in der Richtung, dass die Nationalsozialisten eine gewisse Macht von dem bisherigen völkertreuen Zustande herabführen könnten. Allen Entscheidungen über liegt die unverkennbare Tatfrage zugrunde, dass Danzigs Bevölkerung eben deutsch ist und ein Anrecht darauf hat, nach deutscher Anschauung und Gelehrten geführt und geschult zu werden.

Während Großbritannien durch die Friedensdiktate seinen Kolonialbesitz insgesamt 2.620.000 Quadratkilometer mit 9.335.000 Einwohnern vermehrte und Frankreich den seinen um 222.000 Quadratkilometer mit 4.235.000 Einwohnern vergrößert habe, habe Italien von England durch eine Grenzregulierung an der Somaliküste 90.000 Quadratkilometer mit 100.000 Einwohnern erhalten, die niemals im deutschen Besitz waren, während Frankreich 1935 einige unbewohnte Sanddünen an Italien abtrat. Die Sprache dieser Zahlen müsse jedermann einleuchten.

2. Eden habe das Eingeständnis entschlüsselt, dass die Valencia-Bolschewiken aus der englisch-französischen Republik Bourgogne den größten Ruhen gezogen haben. Sein Geständnis sei aber unvollständig, denn er habe die groben Versicherungen über die Brennabgrenze vergessen.

3. Eden habe behauptet, dass Franco die ausländische Hilfe teuer bezahlt habe. Demgegenüber müsse man gestellen, dass Franco die Hilfe seiner Freunde nicht teuer bezahlt habe, denn Italien habe

General Franco erwartet baldiges Kriegsende.

"Zwischen Zusammenbruch" der Bolschewisten bereitet sich vor.

San Sebastian, 2. Nov. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung "La Voz de Espana" veröffentlicht in ihrer Dienstagsnummer eine kurze Unterredung ihres Kriegsberichters mit dem spanischen Staatschef Franco. Auf die Frage des Berichters, ob das Kriegsende bald zu erwarten sei, erklärte General Franco u. a., dass man natürlich noch nicht genau angeben könne, wann der Krieg beendet sein werde. Jedoch könne man als sicher annehmen, dass dieser Tag viel näher ist, als man annimmt oder glaubt. Der Krieg werde durch den "zwischen Zusammenbruch" der Bolschewisten, dessen Angehörige bereits zu erkennen seien, liquidiert werden. Oft täuschten die äußeren Anzeichen über den geheimen Vertragssprozess, der meist unbemerkt vor sich gehe. Das sei alles, was er augenblicklich sagen könne.

Um die Landverbindung nach Frankreich.

Salamanca, 2. Nov. Durch Flüchtlinge aus dem bolshewistischen Lager ist hier bekannt geworden, dass sich der Hauptgrenzübergang zwischen Frankreich und Katalonien nicht mehr, wie bisher, in dem an der großen Bahnhofstraße nach Barcelona, und an der Mittelmeerküste gelegenen Grenzort Portbou befindet. Der Grund hierfür sei darin, zu jagen, dass die von Frankreich nach Barcelona führende Eisenbahnlinie in der letzten Zeit häufig mit Erfolg von nationalen Flugzeugen bombardiert worden sei. In Portbou hätten die Bolschewisten verucht, sich gegen diese Gefahr durch An-

nichts verlangt und werde nichts verlangen, noch habe es die Absicht, in den Besitz von spanischem Gut oder Gebiet zu gelangen.

4. Unter dem Beifall der Linken habe Eden dreist erklärt, daß England sich nie einem antikommunistischen oder faschistischen Blok anschließen werde. Allerdings habe er nicht gelöst, daß England nicht eine kommunistenfeindliche und deshalb antifaschistische Haltung einnehmen werde; er habe das auch nicht sagen können, da Englands Politik eine deutsche Sprache rede.

Mit seinen törichten Worten stellt sich Eden bewußt in die Reihe der gefährlichen europäischen Unruhestifter. Seine verhängnisvolle Gegenstolz gegen Italien, seine fortgesetzten Manöver gegen den einzigen Verbündeten führen zu der Hypothek jener englischen Agitatoren, die im September Schauermächen über diese durchaus normale Handlung Italiens ausgeteuht haben.

Was Herr Eden vergaß.

Rom, 2. Nov. Der britische Außenminister habe, so schreibt die "Tribuna", offenbar vergessen oder vergessen wollen, daß die deutschen Kolonien Mandatsgebiete sind, d. h., daß sie nicht ein Teil der eigenen Belange Englands und Frankreichs sind, sondern Gebiete, die ihre endgültige Zuteilung hoffen und nur im Auftrag des Welverbundes zeitweilig unter englischer bzw. französischer Verwaltung stehen. Dritte Mächte haben also das Recht, die ehemaligen deutschen Kolonien als Gebiete anzusehen, die nicht Großbritannien und Frankreich gehören und sich für ihre Bestimmung zu interessieren.

Eden ignorierte vollkommen den Geist des neuen Europas und ahne nicht einmal, daß der Wohlstand der Allmacht Englands wohl noch jenseits des Kanals lebendig, jedoch in der ganzen übrigen Welt im Staaten sei.

Langemard-Feier 1937.

Baldur von Schirach hält am Sonntag im Sportpalast.

Berlin, 2. Nov. Die diesjährige Reichsfeier zum Langemard-Tag wird von dem Führerkorps unter Führung des Generalmajors a. D. Treiber Grotz, dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Langemard beim Jugendführer des Deutschen Reichs, veranstaltet. Bei der Feier, die am Sonntag, den 7. November, morgmäig 11 Uhr im Berliner Sportpalast stattfindet, werden der Reichsjugendführer und der Generalsekretär a. D. von Meissner.

Zur Aufführung gelangt die Langemard-Kantate von Erich Wolfgang Möller mit der Musik von Georg Blumenthal.

Rudolf Hess in Sizilien.

Die Parteiauordnung an den deutschen Kaisergräbern in Palermo.

Rom, 2. Nov. Der Stellvertreter des Führers tritt am Dienstagabend mit dem Schiff in Palermo ein. Am Donnerstag wurde eine Fahrt zu den geistlich interessantesten Orten der traditionsreichen Stadt unternommen. Den Abschluss dieser Fahrt bildete ein Besuch des Domes von Palermo, in dem die Abordnung der NSDAP einige Minuten des Gedenkens am Grabe des Hohenstaufen-Kaisers Heinrichs VI. und Friedrichs II. verbrachte, die hier vor sieben Jahrhunderten ihre leichten Ashäute gefunden haben.

Der Aufenthalt in Palermo dauerte nur wenige Stunden. Im Hafen hatte der italienische Zeitbörse "Julmine" angelegt, um die deutschen Gäste in mehrtägiger Fahrt an der Küste Siziliens entlang durch die Straße von Messina nach Taormina zu bringen, wo Rudolf Hess in den Abendstunden des Dienstags eintraf.

Spanien und die Rücksichtnahme und schließlich

5. den Ostasiastreit.

"Paris Midi" meint schließlich, die "parisische Konferenz" werde keinen Konflikt in Ostasien verhindern und überhaupt nichts Neues bringen.

Unzählige belgische Späher durch Barmatshwindel geschädigt.

Nördl. Barmat in Amsterdam verhaftet. — Auslieferungsbegehrungen Belgens liegt vor.

Amsterdam, 2. Nov. Am Montagabend wurde auf Grund der belgischen Staatsanwaltschaft der berüchtigte jüdische Schieber Julius Barmat durch die holländische Fremdenpolizei in seiner Amsterdamer Wohnung verhaftet.

Das holländische Gericht wird in der nächsten Zeit über das Auslieferungsbegehrungen Belgens über Barmat, dem Unterschlagungen und betrügerischen Bankrott zur Last gelegt werden, zu entscheiden haben. Die in Belgien seit einigen Monaten geführte Prozeß im Zusammenhang mit den Banken der Niederlande und des Bankhauses Goldschär & Beno haben bisher eindeutig die Schuld des Finanzjuden Barmat an unzähligen Beträgen, Buchfällungen und Unterschlagungen ans Tageslicht gebracht. Barmat verstand es, von Amsterdam aus die durch ihn beeinflussten belgischen Banken zu leiten, ohne belgischen Boden zu betreten, da bezeichnenderweise gegen ihn ein belgischer Ausweisungsbefehl vorlag. Ferner gelang es ihm, in beiden Banken den bestimmen Aufzug auszuüben, ohne nach außen eine verantwortliche Stellung einzunehmen. Durch den betrügerischen Zusammenbruch der belgischen Barmat-Banken sind unzählige kleine belgische Einleger geschädigt worden.

Brüssel, eine Konferenz ohne Erfolgsaussichten.

Kolonial-Intrigen.

Berlin, 3. Nov. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung.) In Brüssel beginnt heute die sogen. Fernost-Konferenz, zu der rund 20 Abordnungen in der belgischen Hauptstadt eingetroffen sind. Zu erwarten ist von dieser Konferenz wohl kaum etwas, nachdem Japan die Teilnahme abgelehnt hat. Es kommt hinzu, daß die Konferenz ziemlich unvorbereitet zusammentritt, was ebenfalls Erfolgsaussichten nicht verspricht. Nun hatten die Engländer zunächst einige Hoffnungen auf die zu jeder Konferenz, also auch zur Fernost-Konferenz gehörenden Verhandlungen hinter den Kulissen gelegt, aber auch hier hat man erhebliche Abstriche machen müssen, da Italien sich nicht durch seinen Außenminister vertreten läßt und Deutschland bekanntlich überhaupt nicht an der Konferenz teilnimmt. Da Frankreich ebenfalls nicht an der Hoffnung hingegangen, daß es in den Gesprächen mit dem amerikanischen Vertreter Norman Davis gelingen könnte, Amerika färbert für die europäischen Fragen zu interessieren. Das bleibt abzuwarten. In den Vereinigten Staaten ist jedenfalls eine sehr starke Strömung gegen eine solche Politik vorhanden. Hier und da taucht auch die Behauptung auf, daß zwischen Eden, Delbos und Norman Davis die Kolonialfrage behandelt werden könnte. Auch diese Darstellung ist mit Vorbehalt anzunehmen. Tatsächlich hat darüberhinweg in Paris bereits eine Agitation gegen die deutschen Kolonialforderungen eingesetzt. So erklärt man u. a., daß Deutschland im Grunde mit einem "Mitbündnisvertrag" doch am besten gedielt sein würde. Von militärischer Seite seien Delbos Unterlagen über die strategischen Gefahren mitgetragen worden, die sich durch die Rückgabe der deutschen Kolonien für die französisch-britischen Beziehungen in Afrika ergeben könnten. Man sieht, mit welchen Mitteln wieder einmal gearbeitet wird, um die Wiedergutmachung eines schweren Deutschland zugänglichen Urechts zu verhindern.

Außenpolitische Aussprache zwischen Delbos und Eden im Vordergrund.

Paris, 2. Nov. Der "Paris Midi" deutet an, daß man sich in Brüssel gewogenenmaßen von dem eigentlichen Konferenzgegenstand — dem Streit zwischen Japan und China — abwende und den Verhandlungen zwischen Eden und Delbos und dem Zusammentreffen mit dem amerikanischen Vertreter die Hauptbedeutung beimesse. Die Aussprache auf der Konferenz beginne erst am Mittwoch. Delbos und Eden hätten jedoch bereits am Dienstagabend die erste Unterhaltung gehabt, die sich nach dem Blatt auf folgende Punkte erstreckt habe:

1. Die deutschen Kolonialforderungen.
2. die Wirten in Nordafrika.
3. die Lage im Mittelmeer.

Enthüllung eines Grabmals für Generaloberst a. D. von Seeckt.

Auf dem Invalidenfriedhof in Berlin.

Berlin, 2. Nov. Auf dem alten Invalidenfriedhof in der Scharnhorststraße, der zahlreiche Gräber von Männern birgt, deren Namen in der preußischen Geschichte einen hellen Klang haben, wurde am Dienstag ein von der Reichsregierung errichtetes Grabmal für den am 27. Dezember 1936 verstorbenen Generaloberst a. D. von Seeckt mit einer feierlichen soldatischen Feier enthüllt. Neben dem Generalmajor lag man die einzige Schwerter des verehrten Generalobersts, Grafen Röthrich, die letzte lebende Vertreterin des Geschlechts von Seeckt. Zudem waren anwesend zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht. Nach einem Choral des Musikkorps des Infanterie-

Am Grabe des Generaloberst Hans von Seeckt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Trebitsch von Seeckt, bei der Kranzniederlegung am Grabe des Generalobersten von Seeckt, anlässlich der Enthüllung des Grabsteins.

(Weltbild-Wagenborg, M.)

Kurze Umschau.

Am Dienstag (Mitternacht) fand vor dem Wiener Heldendenkmal eine Wettkunde für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Armee statt, an der Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Mitglieder der Regierung und zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps teilnahmen. Bundespräsident Miklas legte einen Kranz nieder. Auch an den Kriegergräbern der Wiener Friedhöfe legten militärische Abordnungen Kränze nieder.

Wie die Bank von Danzig mitteilt, hat sie der Jewish Public Bank die Rechte einer Devisebank entzogen. Der Direktor des jüdischen Unternehmens, Dr. Leo Goldhaber, ist wegen Devisevergehen verhaftet worden. Auch der Prototyp Goldhaber und der Kassierer Bines wurden in Polizeihand genommen. Inzwischen ist von der Bank ein neuer Vorstand gebildet worden, dem der Senatsrat a. D. Behrends und Dr. Heinrich Rosenfeld angehören.

Auf Einladung von Beneš ist König Carol am Dienstagabend nach der Uraufführung der Oper "Die Fledermaus" abgereist, um an einer Jagd in der Gegend von Mähren teilzunehmen. Er wird Ende der Woche zurückreisen.

Im englischen Unterhaus machte Handelsminister Stransky am Dienstag in der Fragezeit die Beachtenswerte Mitteilung, daß sich in den ersten 9 Monaten dieses Jahres 2.000 ausländische Schiffe das Recht erlaubt, die britische Flotte zu führen und endgültig ins britische Regierungsgetrag eingetragen wurden. — 51 Schiffe sind aufwendig vorläufig in das britische Register eingetragen worden.

Wie Reuter aus Ussuri meldet, ist in Paraguay der Kriegszustand infolge einer Truppenmeuterei verhängt worden.

Bildung eines Ausschusses für Rohstoff- und Kolonialfragen angeregt.

Überreichung einer englischen Bittschrift an Chamberlain.

Berlin, 2. Nov. Ministerpräsident Chamberlain empfing am Montagabend in seiner Londoner Amtswohnung eine Abordnung von bekannten Abgeordneten und führenden Wissenschaftlern, die ihm in einer Bittschrift die Anregung überreichten, die britische Regierung solle alle Staaten, Dominions oder Kolonien aufrufen, zusammen mit Großbritannien einen Sicherheitspakt auszuschließen zur Unterstützung der Fragen des Zugangs zu den Rohstoffquellen der Erde, der koloniale Entwicklung, der Überwaltung, ausländischer Interessen sowie schließlich der Handelsförderung, um Leben zu rufen. Diese Bittschrift, die seit fast einem Jahr in England von Hand zu Hand zur Unterzeichnung herumgegangen wurde, ist von 22 Abgeordneten, 25 Hochschul- oder College-Leitern, über 70 bekannten englischen Autoren und zahlreichen Bischöfen unterzeichnet.

Stalins Jubiläums geschenkt für den Sowjetarbeiter.

Moskau, 3. Nov. Die Moskauer Wähler veröffentlichten eine Verordnung des Rates der Volkskommissare, wonach der monatliche Tariflohn für Industriearbeiter nicht weniger als 115 Rubel betragen sollte. Dieser Monatslohn, den heute Millionen ungelarter Arbeiter in der Sowjetunion beziehen, hat bei den gegenwärtigen Preisen die Kaufkraft von einem halben Paar Schuhe oder einem Viertel Anguz minderer Qualität, 5 Kilogramm Wurst oder 10 Kilogramm Fleisch.



Sargöffnungsfeier: Heinrich Schneller.
Stellvertreter des Kommandanten: Karl Heinz Kuhn.
Deutschland: Dr. Helmut Beierlein für Sachsen-Anhalt, Wirtschafts- und Handelsminister; Dr. Edmund Pempelfort für Niedersachsen, Wirtschafts- und Handelsminister; Dr. Heinrich Lütticher für den Süden, Wirtschafts- und Handelsminister.
Österreich: Hermann Göring für den Süden, Wirtschafts- und Handelsminister.
Durch und Durch des Wissenschafts- und Kultusministers: Dr. Paul Ehrlich.
C. Schellendorf für das Reichsministerium für Volksaufbau, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei.
Gedenkfeier:
Dr. phil. Eugen Schellendorf und Verlagsdirektor Heinrich Pohl.

Die Sowjetwahlen.

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)

Moskau, Ende Oktober 1937.

Die ganze Sowjetunion steht jetzt im Zeichen der Wahlen. Des in der neuen Verfassung, der sogenannten Stalin-Konstitution, vorgesehene höchste Organ der Sowjetunion, der Oberste Rat, soll am 12. Dez. gewählt werden, um an die Stelle des bis dahin noch im Amt befindlichen Zentral-Exekutivkomites zu treten. Diese Wahl wird nunmehr von der Sowjetregierung und der Kommunistischen Parteileitung unter Ausblendung aller ihrer Machtmittel vorbereitet, damit eine Reihe von Deputierten aus der Wahlurne steigt, die durch Gehör und Erfüllung einer Garantie für das unbedingte Fortbestehen des Systems bieten, dessen Exponent Stalin ist.

Der Obere Rat (Buchmeyer Sowjet) wird aus zwei Kammern bestehen. Die eine trägt den Namen Sovjat Sojuza, was etwa mit Bundesrat übersetzen wäre, die andere heißt Rat der Nationalitäten. Die erste Kammer wird von allen Wahlberechtigten Sowjetbürgern in 569 Wahlkreisen gewählt, in welche das Gesamtabgeordnete der Sowjetunion eingetragen ist. Diese Kammer soll die Interessen aller Werktätigen wahrnehmen. Der Rat der Nationalitäten wiederum vertritt die spezifischen Interessen der verschiedenen Nationalitäten der Sowjetunion und ihre nationalen Besonderheiten. Er wird in den Teilstämmen der Sowjetunion gewählt, wobei jede Nationalität berechtigt ist, gewählte Vertreter in den Rat zu entsenden, jedoch die größeren jahrlänglich entsprechend bevorzugt werden. Die Wahlen zu diesen beiden Kammern werden jetzt „organisiert“.

Betrachtet man sich die Organisationsarbeit näher, so erkennt man, daß, wie ja zu vermuten stand, alles was die Sowjetregierung und die Kommunistische Partei durch riesige Schwärme von Agitatoren und durch die örtlichen Partei-Komitees jetzt tun, nichts weiter ist als die Organisation einer Belpiegung größten Maßstabs. Jedes Wahlkreis soll durch die zentralen befugten echt kommunistischen Wählämter gegen Abhängigkeiten des „inneren Feindes“ gehütet werden, was nichts anderes bedeutet, als Ausbildung jeder Möglichkeit, unliebsame Kandidaten zu wählen. Die Wahlordnung gibt dazu alle Handbücher. Die Abstimmung ist allerdings geheim (womit die Sowjetpresse in den laufenden Tönen prahl), aber zur Abstimmung kommt es nur über Kandidaten, die in den Wahlversammlungen öffentlich aufgestellt sind und über die dann eine öffentliche Diskussion stattfindet. Wenn sich wirklich örtliche Gruppen zum finden sollten, die Kandidaten nachzuladen, denen das Objekt der Opposition eigentlich einer Färbung entzieht, so braucht der Leiter des örtlichen Partei-Komitees nur ein Rudel Agitatoren mobil zu machen, das den Kandidaten in der Versammlung anprangert und als Abschreckung im mittleren Hall als politisch antipathisch „entlarvt“. Nach 20 Jahren des juristischen Drusses ist nicht anzunehmen, daß eine Wählergruppe noch den Mut und die Festigkeit aufweist, für einen Kandidaten dieser Art einzutreten, während nachdem im Laufe des letzten Jahres durch einen Terror, soeben geradezu alle Sichten der Bevölkerung im ganzen Lande, so weit sie irgendwie „unverwüstlich“ erscheinen können, ausgelöscht worden sind.

Warum wird nun aber in der Sowjetpresse und in Parteiveranstaltungen dennoch immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, daß Feinde sich einschleichen könnten? Zum großen Teil ist das gewiß nur Scharfmacherei und zur Einflößung der Wählermassen bestimmt. Immerhin mag aber bei den möglichen Stellen doch auch eine gewisse Dosis eister Bevorzugung herrschen, die Belästigung nämlich, daß der sogenannte Feind sich als Hauptvertreter Kommunisten gekennzeichnet in den Obsern Rat einschieben könnte. Darum das unaufhörliche Rufen nach Wachsamkeit. Diese Befürchtung dürfte sich in erster Linie auf die nationalen Teilstämmen in Afrika beziehen, die von der Moskauer Zentrale trotz aller Maßnahmen der Sowjet, doch nicht so genau überwacht werden können, wie der europäische Teil der Sowjetunion. In diesen Ländern spielt auch der Islam noch immer eine Rolle und wenn, wie die

Sowjetlitterie jetzt immer wieder behaupten, „Pfaffen schlägen während der Wahlkampagne zu beobachten sind und Verbrechen, Unhörengeschehenen höchste Organe der Sowjetunion, der Oberste Rat zu bringen, so dürfte das auf die mosammedanischen Völker mehr als auf andere zu bezüglich sein, deren Religion ihren kämpfenden Charakter selbst unter dem Sowjetterror nicht ganz eingebüßt hat.“

Es kann sich aber bei diesen Behauptungen leichten Endes hoch nur um die Furcht vor vereinzelten Wahlstörungen und vielleicht vor dem Aufstehen einiger weniger unerwünschter Deputierter im Obere Rat handeln. Die ganze Machtmittel der Wahlen wird eben doch vom Parteiaussort kontrolliert und somit die Gewalt dafür gegeben, daß das neue höchste Organ des Sowjetstaates, der Obere Rat, dem Kreis der Machthaber ebenso zur Verfügung stehen wird, wie bisher das Zentralgesetzkomitee.

Was einstweilen über die Wahlkampagne bekannt geworden ist, zeigt einerseits einen unglaublichen agitatorischen Eifer der Kommunistischen Partei und ihrer Organe, andererseits gefälschte Wahlberichte. Es beginnt bereits eine Art Wettkampf in der Bekämpfung der Untertänigkeit vor Stalin. Nicht nur in der Sowjetmetropole Moskau hat die Arbeitschaft einer Föderation ihres als Kandidaten aufgestellt, auch Lenigrad hat sich dies nicht nehmen lassen. Sehr bezeichnenderweise ist auch der südliche Postkommissar Lazar Kaganowitsch, der bemannt, sowohl als Leiter der Schwerindustrie auf das wirtschaftliche Geschehen versezt, doch als Vertreter Stalins eine wichtige politische Rolle spielt, als einer der ersten Kandidaten für den Obere Rat aufgestellt worden. Was bisher an Klagen aus den Wahlstellen eintrifft, betrifft genau genommen nur die Langsamkeit einzelner Partei-Komitees und Sowjets bei der Einleitung der Wahlkampagne. Nach der beliebten Schablone wird dies gern mit „Umrüsten“ der Trotzkisten, Kulakaten usw. in Verbindung gebracht, oder diese Slogans werden wohl nur dazu, um die unzähligen Parteiunctionäre in Angst zu versetzen und anzuwirken. Eine innere Krise gibt es im Sowjetstaat ohne Zweifel, wie schon die neue Tertormale beweist, aber ein das System irgendwie erschütterndes Wahlergebnis brauchen dessen Träger deshalb noch nicht zu befürchten.

Die Quelle der Rechtsordnung:

Der Führer.

Arbeitsgemeinschaft von Nationalsozialisten und Faschisten auf dem Gebiet des Rechts.

Berlin, 2. Nov. Am Dienstag stand in Berlin die erste Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen innerhalb der Akademie für deutsches Recht statt.

Die Arbeitsgemeinschaft geht zurück auf Anregungen des italienischen Justizministers Dr. Solmi und des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz L. Ihr Ziel ist die Befreiung der Kenntnis des Rechtslebens in Deutschland und Italien sowie die Förderung der italienischen und nationalsozialistischen Rechtslebens. Sie wird ihre Aufgabe erfüllen durch gegenseitige Unterstützung über den Stand der gesetzestechenden Maßnahmen, durch Austausch von rechtssoziologischen und rechtspolitischen Arbeiten sowie gemeinsame Besuche und Vorträge. Zur Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft waren u. a. erschienen: der italienische Justizminister Dr. Solmi, der italienische Postschalter in Berlin, Professor Attilio C. der Kabinettsekretär des italienischen Justizministeriums, Colletino, und Professor Toliamagna. Von deutscher Seite waren anwesend: der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz L., die Staatssekretär von Magdeburg, Dr. Friedl, Königs, Dr. Schlegelberger und Dr. Freyler.

Reichsminister Dr. Franz eröffnete mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zwischen den deutschen und itali-

„Die Weisen von Zion.“

Die bekannte Schrift „Die Weisen von Zion“ hat seit in dem Berner Judenprozeß eine erhebliche Rolle gespielt. Sie knüpft an den ersten Zionistenkongress von 1897 an und gibt ein Bild über die jüdische Herrschaftszeit die, geknüpft auf die Finanzmacht, mit Hilfe unterschiedlicher Kräfte verwirklicht werden sollen. Diese Schrift ist während der Jahre 1929–1933 in Deutschland zwar bestritten, niemals aber zum Gegenstand eines Gerichtsverfahrens gemacht worden. ähnlich wie in anderen Städten und Ländern versucht nach der nationalsozialistischen Revolution das Schweizer Judentum die Schrift durch einen Gerichtsurteil in Bern zu bringen. Das verteidigte sich die Schweizer Judenten auf das Schweizer Gesetz zum Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz — ein Gesetz, das die Schweiz ähnlich dem deutschen Schund- und Schmutz-Gesetz eingeführt hatte. In Deutschland wurde dieses Gesetz gerade von jüdischen Kreisen auf das heftigste bekämpft, obwohl sein Hauptziel die Unterdrückung einer unfruchtbaren Sammelstiftung war, die in der tristen Form in den ersten Nachkriegsjahren in Deutschland, aber auch in anderen Ländern, maßlos fabriziert wurde. Der schwierige Erklärt hat sich die Vernehmung einer ganzen Schwade von Sachverständigen gefallen lassen; der Beurteilungsrat prüft nun die Frage, ob die Propaganda für die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogenen schweizerischen Schundgesetz zuwidersetzt oder nicht. Es kam zu einer glatten Verneinung. Die erheblichen Gerichtsverhandlungen wurden die Schrift „Die Weisen von Zion“ bzw. einige Hinweise anderer Schweizer Bürger gegen den Geschlechtsverkehr artilleristischer Männer mit Juden dem angezogen

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wettkampf aller schaffenden Deutschen.

Wesen, Aufgaben und Ziel des Reichsberufswettkampfes.

Der Reichsausschuss tagte.

Im Reichstagsitzungssaal in der Berliner Krolloper hielt Dienstagvormittag der für den demnächst beginnenden Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen in 1938 gebildete Reichsausschuss seine erste Sitzung ab. Entsprechend der Zusammensetzung des Ausschusses sind mehr über 1000 führende Persönlichkeiten der Bewegung und ihrer Gliederungen, von Staat, Wehrmacht, Arbeitsdienst und Wirtschaft, die an der Durchführung des Wettkampfes mitwirken, unter ihnen der Reichsführer SS, Hitler und der Reichsbauernführer, Reichsminister Darre.

Zunächst sprach

Oberbeauftragter Agmann.

Er hob hervor, daß die Grundzüge für den Wettkampf der Jugendlichen im großen und ganzen auch auf die Erwachsenen übertragen worden seien, vor allem hinsichtlich der totalen Aufgabenstellung, die Weltanschauung und Sport mit einbezogen. Neben der Ausbildung zu Tertigkeiten sollte gleichzeitig die Erziehung zu funktionaler und fruchtbringender Mitarbeit in der Volksgemeinschaft stehen. Allein durch sie eine richtige und zufall ausbalancierte Auslese möglich. Diese totale Aufgabenstellung werde nun auch für die Facharbeiter und Gewerke übernommen. Im kommenden Wettkampf würden auch die genannten ungelernten und angelehrten Jugendlichen erfocht.

Nach einem Hinweis auf den Aufbau der Leistungssäulen und die besondere Aufgabenstellung für das Handwerk kam Agmann auf die Bedeutung des Wettkampfes für die Gewinnung neuer Errungen im Dienste an der Sozialpolitik zu sprechen. Er würdigte dabei den Wert der reichseinheitlichen Aufgabenstellung, die im Laufe der Zeit ein einheitliches Berufsbild ergeben werde und zum ersten Male eine Möglichkeit kreate, die Leistungen der Berufe untereinander zu vergleichen. Nicht unbedeutend ist auch die Auswertung in Bezug auf den Urlaub der Jugendlichen. Hier habe es bisher an jeder Gesamtüberprüfung gefehlt. Während vor der Nachübernahme 88,5 % der Jugendlichen Urlaub unter 28 Tagen gehabt hätten, sei dieser Satz heute auf etwa 88 % gelunnen.

Nach dem "Morgenrot der Arbeiter", gefungen vom Mozart-Chor der Berliner Hitlerjugend, nahm von lebhaftem Beifall begrüßt, der

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

das Wort. Er ging von der Tatsache aus, daß der Berufswettbewerb den Beweis des Vorhandenseins einer Fülle von Werten und Anlagen in der deutschen Jugend geleistet habe, die bisher völlig verborgen blieben und nur in ungewöhnlicher Weise zum Einsatz gelangen könnten. Die entscheidenden Hemmungen, die der Entwicklung der vorhandenen Talente gegenüberstanden, seien vor allem in den sozialen Bedin-

gungen des Elternhauses zu suchen, die oft einen Schlüpfunkt der beruflichen Entwicklung seien. Eine Überwindung der durch die sozialen Verhältnisse vorgeschriebenen Grenze würde eine unendliche Bereicherung des künstlerischen Könnens und der fachlichen Leistungshöhe zur Folge haben. Aus diesen sprechenden Auffassungen leitete der Reichsjugendführer die unabdingbare Notwendigkeit einer planmäßigen Auslese und Förderung der Begabten her, und schloß in Fällen, in denen begabte Jugendlichen, die später Reichsleger würden, keinerlei berufliche Ausflugsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und in denen ausgeschlossene Talente an völlig falschen Wahlen bestimmt wurden. Diese Tatfrage vermeinte des Bedürfnis nach einer planmäßigen Berufsführung der Bevölkerung im Rahmen der der DAF geschaffenen Begabtenförderung.

Als Sprecher der Jugend wies Baldur von Schirach unter kurzer Beifall nachdrücklich darauf hin, daß in Zukunft über alle öffentlich angestrahlten werden müsse, daß es wäre, sich an unerlernte Jugend zu verflüchtigen. Der treuwillige Einzug unserer Jugend im Reichsberufswettbewerb, im Landeskundl und vielen anderen der Zukunft unseres Volkes dienenden Einrichtungen müsse uns mit Erfolg erfüllen, weil sich die Schöpferkraft unseres Blutes in diesen Leistungen offenbare.

Dann sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ven.

Er verneinte eingangs auf Deutschlands Armut an materiellen Gütern. Dennoch seien wir das fähige, feinfühlige und darum glückliche Volk der Erde. Es darf nicht in Deutschland einen „angelernten“ Arbeitnehmer nicht mehr geben. Diese Höchstleistung könnte aber nur durch eine geordnete Gemeinschaft ermöglicht werden, in deren Rahmen dieser Wettkampf für alle lädt. Deutschen, den Armen wie den Reichen, die Bahn freimachte. Der Mensch, der seinen Beruf meisterte, werde auch nicht von Mäßigkeit im bürgerlichen Sinne befallen. Wille Hoffnung und seinen Glauben habe. Der Berufswettbewerb bringe im höchsten Sinne des Wortes „Bewegung“ ein. Seinen Wirkung auf der Heimat übernehmen die Architekten alle Einzelheiten bautechnischer Art. Der Redner erläuterte ferner die Inneneinrichtung, an deren Gestaltung nicht nur der Künstler, sondern auch der Handwerker beteiligt ist, um der Jugend auch eine neue Wohnkultur einzubringen. Eine übersichtliche Ausstellung von Heimbobellen, Entwürfen und Bauplänen bildete eine Ergänzung zu den Ausführungen und wies den Architekten die Richtung, die sie mit ihren Arbeiten einzuhalten haben.

In seiner Schlusssprache jokte der Stabsleiter, Bannführer Dietmar, noch einmal die Gründe zusammen, die die Gebietsführung einholten, die Architekten zu dieser besonderen Form der Tagung einzuladen. Wer, so erklärte er, die Bauten der Jugend gestalte, die ersten Denkmäler der jungen Generation erziele, müsse selbst in den Nöten der HS. stehen, das heißt ihre Haltung selbst bestimmen und getragen sein von dem gleichen Drang und dem gleichen ethischen Willen. Die Tagung der HS-Architekten in Wiesbaden wird der Auftakt zu intensiver Angriffnahme der Heimbefreiung in allen Gemeinden des Reiches sein. Die HS-Architektenkameradschaft, die geschaffen wurde, wird die Gewalt dafür bieten, das die Planung der HS-Heimbauten in einer klar festgelegten Richtung verläuft.

E.R.

Leert Deutschland auch im Winter lennen.

"Kraft durch Freude" gibt genügend Gelegenheit dazu.

Nicht nur im Sommer, auch im Winter ist Deutschland schön. Mit dem Programm der Winterurlaubsfahrten gibt das Amt Reisen Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" dem deutschen Arbeiter Gelegenheit, die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes im Winter kennenzulernen.

Es ist eine ganz vereitete Anschauung, daß es nur drei Reisemonate im Jahre geben und daß während der übrigen Monate die Natur keine Riege und keine Erholungsmöglichkeiten bieten würde. Nur verweilende Menschen können zu einer so irrtigen Ansicht kommen. Menschen, die den herben Hauch des Herbstwindes, die Luft des anhaltenden Schnees im Winter und den Schmutz am Schuh fürchten, den der beschleunigende Regen vom erwachsenen Erdoden abweicht. Ein starkes Gesicht aber, wie es heute in Deutschland herauswächst, läßt nicht solche Auerherlichkeiten. Es weist von den besonderen Schönheiten der Jahreszeiten, sucht die dünne Brise im Herbst, liebt die weiße Welt des Winters und will das Erwachen der Natur im Frühling erleben.

Wie weiterhin sind die Möglichkeiten des Sports, wenn die Temperatur unter den Nullpunkt gesunken ist. Bäche, Flüsse und Seen sind mit einer blubbernden Eisfläche bedeckt und laden zum Schlittschuhlauf. Als Schneebedeckte Hängen erfreut uns der Rodelsport. Weit hin durch die Lände fröhlt der Schneeschuh. Ein besonderer Zauber liegt über Land flanglichen Ausgleich über verschiedener Klang-Individuum.

Als Neuheit hört man ein Streichquartett von Engelbert Humperdinck. Die naive Herzlichkeit und innere Einfachheit des "Hänsel und Gretel" Komponisten verliegen sich auch in diesem knappgefassten, dreisätzigen Kammermusikstück nicht, das wertvolle genug ist, um nicht wieder von den Quartettputzen zu verschwinden. Sie laufen und gerade, so vollständig im besten Sinne zu musizieren, hat von Humperdincks Zeitgenossen kaum einer gewagt. Die große, klare Tongebung, die rhythmische Genauigkeit, mit der das Jernitsquartett das Werk vorführt – bewundernswert beispielweise, wie langwoll ihnen die Pizzicato-Aufforderungen folgen – Sicherheit der Reaktion des heraldischen Beifalls bei Hörer. Er steigerte sich zu ehmächtigen Ovationen, als die Jernits die dritte Nummer der Vortragsfolge zur Hauptnummer gestellten hatten: Schuberts D-Moll-Quartett mit dem Variationensatz über das Lied "Der Tod und das Mädchen". Dieser großartige apokalyptische Bildzug wurde der außerordentlich königliche von Lebendigkeit vibrierende Streicherlang in einem Maße gerecht, wie man es kaum zu hoffen gewagt hätte. Der kalte Beifall der mitgerissenen Hörer ruhte nicht eher, bis Helmut Jernits, Theo Simonow, Helmig Kirchner und Helmut Reinmann noch den 3. Satz des A-Moll-Quartetts von Schubert zugegeben hatten.

Dr. Wolfgang Stephan.

HS-Heime sind Stätten der Kameradschaft und des Glaubens.

HS-Architekten tagten in Wiesbaden.

Unter Leitung des Beauftragten des Gebietsführers für Heimbefreiung, Holzgutsführer Lünenbach, fand in Wiesbaden die erste Arbeitstagung der HS-Architekten des Gebiets Hessen-Nassau und der Sachsenhäuser für die HS-Heimbefreiung in den Bannen statt. Die Anmeldezeit eines Vertreters der Bauabteilung im Arbeitsauschuß der Reichsjugendführung des Landesleiters der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Dr. Lieber, von Vertretern des Gauleiterkantons und des Amtes Schönheit der Arbeit" der DAF, sowie des Direktors der Städelschule in Frankfurt, Prof. Lieber, unterstrichen die Bedeutung dieser Zusammenkunft und war zugleich Beweis für die Gemeinschaftsarbeit zur Völkigung der Heimbefreiungstage.

Die Aufgabe der Tagung, die in Form eines Vortrags durchgeführt wurde, um in kameradschaftlicher Zusammenfassung alle Architekten mit der Lebenshaltung und dem

Verein der Künstler und Kunstmfreunde:

Das Jernits-Quartett.

Am zweiten Abend der vom Verein der Künstler und Kunstmfreunde im Kielbodentheater veranstalteten Konzerte, am Dienstag, erneuerte man die Bekanntschaft mit dem Jernits-Quartett, das sich bei seinem ersten Auftritt vor einem Jahr als eine der begabtesten jungen Kammermusikvereinigungen vorgestellt hatte. Die Erwartungen wurden auch diesmal nicht getäuscht. Der Eifer und die Lust, mit denen die Jernits bei der Sache sind, übertrug sich aufs hörende Publikum und entzündete sich dort in langanhaltendem herzhaftem Beifall. Der damals nicht schlecht für ein zweistündiges Konzert, sondern für zwei Stunden unmittelbarer Erleben.

Hans Jernits begann den Neigen, wie er überhaupt den Neigen der Streichquartettmusik als unübertragbaren Meister angesehen hat. Unüberholbar auf diesem Gebiet trog eines Beethovens, der seine Hand, Sinfonien in ungeahnter Weise zu überholen verstand, war, trog eines Schuberts, der den Geist der Sinfonie auch im Streichquartett zu weden unterzog. Das G-Dur-Quartett op. 77,1 ist eines von Handens reifsten Werken. Ärmelisch der dritte Satz, ein Presto, das den Namen Bennetto nur gleichsam aus Versehen noch trägt, kann als klassisches Vorbild seiner Art gelten und läßt im Trio bis unmittelbar an die Grenze romanistischen Gebiets vor. Das Jernits-Quartett mußte die vier Sätze mit der rechten Herzhaftigkeit, mit der man an Händes herangeht, toll. Beider Vergleich es sich im ersten Satz der harmonische Überdruckswirkung beim Eintreten der Durchführung, weil es die vorgeschriebene Wiederholung des Vorangehenden ausstieß, die doch die tonale Ausweitung erst sinnvoll macht. Schon ausgemogen war im Adagio das Verhältnis zwischen der soziell führenden Prämisse und ihren Partnern. Das thematische Kast durchgearbeitete Finale endlich wurde ein Mukerbeispiel für den ungezwungenen

* Japans erste Schauspielerin gestorben. In Tokio ist im Alter von 82 Jahren Frau Ichiyama gestorben, die erste Frau, die eine japanische Bühne als Schauspielerin betreten hat. Vor 34 Jahren verursachte ihr erstes Auftritt eine kleine Eklat. Indessen gelang es der Kunst von Frau Ichiyama sich sehr schnell durchzusetzen. Bald gab es zahlreiche japanische Schauspielerinnen, aber Frau Ichiyama galt noch bis zum Vorjahr, als sie die Bühnenlaufbahn aufgab, als unerreichtbares Vorbild.

und Feldern, wenn der Kaukreis die Bäume glänzen lässt, und die Schneewelt die Schönheit der Konturen vermischt oder wenn am Abend die sinkende Sonne die Hänge der Berge in ein tödliches Licht taucht. Dann beginnen die traurlichen Abende am warmen Feuer, die wir erst an Urlaubstage so recht auszufüllen können. Wen sollte es nicht verloren, dies alles mitzuerleben! Wer einmal dabei war, wird sich immer wieder danach sehnen. So schöne Winterurlaubsstage erneut zu erleben. Als der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor vier Jahren den Auftrag gegeben wurde, die Feierläden und die Urlaubszeit des deutschen Arbeiters zu gestalten, hat sie auch gleich die großen Werte erkannt, die ein Urlaub im Winter dem deutschen Menschen geben kann. Die Aufgabe wurde angefertigt und gelöst. Tausende deutscher Arbeitsammler zogen in den vergangenen Jahren hinaus in den Winter. Von Jahr zu Jahr wurde die Zahl größer und wir wissen, dass es in diesen Tagen wieder viel mehr sein werden, die an den großen Winterurlaubsteilnehmen. Nach dem Schneewald, in die Rhön, nach Allgäu-Pfronten, zum Lamer Winkel, in die Bayerische Ostmärkte, nach Rott im Winkel, Bad Tölz und Oberammergau führen die Winterfahrt. Die ganze Tiefe können wir nicht vermitteln, die man erleben kann.

Darum fahrt jeder, der seinen Urlaub noch nicht genommen hat, mit „Kraft durch Freude“ hinaus in den deutschen Winter und lasst sich einfangen von dem Zauber der weissen Märchenlandschaften. Bei allen Fahrten finden Skifahrten statt, die von geprüften Sportlehrern abgehalten werden.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Diebstahl eines Transformators. Im Kaiserweggebäude an der Giersdorffstraße ist ein Transformator im S. 1. 15 von den Siemens-Schuckert-Werken, Nr. 711380, Schildtauschrift: Prima Volt., S. 34 Volt, Schaltgruppe Überbelastung 220/25 Volt und mehrere verunklarte Schneefangsicherungen gefallen worden. Zwedsdienliche Angaben erbringt die Kriminalpolizei, Zimmer 88.

Hölsche gesagt, festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurden 2 Einwohner von hier, die in der letzten Zeit in der Umgebung Wiesbadens Klästerholz in grösseren Mengen entwendet hatten. Die Täter führten das Holz mit einem Elektrowagen ab, zerkleinerten es und verkaufen es in der Stadt. Der Besitzer des Lieferwagens, der die Fahrten ausführte, war nicht im Besitz eines Führerscheins. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

Jugend geruht. In der Nacht zum 13. Ott. ist an dem Laden Ede Midelsberg und Hölschenkästen eine Scheibe eingeschlagen worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Am Tatort ist eine blaue Mütze gefunden worden. Zwedsdienliche Mitteilungen erbringt die Kriminalpolizei, Zimmer 88/84.

Festgenommen wurden 3 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Zello- und Holzdiebstahls, eine wegen schweren Diebstahls, 2 wegen Trunkenheit, 3 wegen Betrugs, eine wegen Urkundenfälschung, eine wegen Unterschlupfes, eine wegen Abgabes einer falschen eidesstattlichen Verpflichtung, eine wegen Rassenschande, eine wegen Blutschande, 3 wegen Vergewaltigungen § 175 RStGB, eine wegen Verbretterns gegen § 176 RStGB, 2 Juhalter und 6 Frauen wegen rassistischer Umhertreibens.

Preisbildung für Mieten und Pachten. Wie bereits gemeldet, sind durch die tierste Anordnung über die Wahlnehmung der Aufgaben und Beauftragte des Reichskommissariats für die Preisbildung vom 27. September 1937 die Aufgaben der Preisbildungsstellen auf dem Gebiete der Miet- und Pachtbildung für Wohn- und Geschäftsräume, sowie die Erteilung von Ausnahmeverbilligungen den Stadt- und Landkreisen übertragen worden. Für den Stadtkreis Wiesbaden ist das Städtische Rechtsamt, Rathaus, mit den Geschäften der Preisbildungsstelle beauftragt worden.

Er sah seine Aufgabe falsch an. In einem Wiesbadener Gericht half der Union O. beim Umgang. Er deutete diese Gelegenheit, Umzug, vom Abziehbild bis zur Schreibfachkunst, im Werte von rund 300 RM, in seinen Besitz zu bringen. Vor dem Wiesbadener Gericht, vor dem sich O. wegen dieses großen Vertrauensbruches zu verantworten hatte, entschuldigte er sich damit, in Not gehandelt zu haben. Dies wurde ihm jedoch widerlegt und er erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

— Sturz mit dem Fahrrad. Im Neroal am etwa in Höhe des Hauses 45, wo sich ein steil abfallender Straßenabschnitt befindet, ein Radfahrer erheblich zu Fall. Der Unstürtzer, der eine Kugel mit Apfeln fortbrachte, zog sich bei dem Sturz Hauteihungen zu. Die Apfeln rollten weit über die Straße und der Mann hatte große Mühe, die wegfliegenden Früchte wieder einzusammeln.

— Auf der Treppe gefallen. In einem Hause der Döbereiner Straße fiel ein Kind, das elsig die Treppe hinuntergesprungen war, auf dem Abhang des Flurs heftig zu Boden und erlitt fast blutige Atemwunden.

— Man sollte ihnen an die Finger knopfen. Kurz vor den Andreaskirchtagen machten sich einige Buben auf einem Wasserdröhnen auf dem Blücherplatz zu schaffen und verursachten dadurch eine Überschwemmung der Blücherstraße. Am Dienstag morgens die Wegwag wieder zu Blumenthalstraße eilen, um für die Beseitigung eines Schadens zu sorgen, denn auch hier hatten Buben ebenfalls einen Wasserdröhnen übertrieben, so dass das Rohr in großen Mengen davonlief.

— Hohes Alter. Frau Kath. Stemmle, Böwe, geb. Neugebauer, Dreieichenhainstraße 1, begeht am 4. November ihren 85. Geburtstag. — In geltiger und vorübergehender Rügtigkeit begibt heute der Priorat Josef Geeg, Adelshofstraße 101, seinen 90. Geburtstag.

Wiesbaden-Biebrich.

Großer Aufzug. Von den bei der Sperrung der Klostergasse angebrachten roten Laternen wurde in der vorliegenden Nacht eine entfernt und an den Eisenbahnbürgeländern nach dem Friedhof führenden Straße aufgestellt. Erst während einige Eisenbahnmüge, die in Richtung Wiesbaden fuhren, die rote Laterne mit einem Eisenbahnsignalwerk verdeckt hatten, wurde dieser Bürgelstreifen aufgelöst, der unter Umständen schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können.

Wiesbaden-Schierstein.

70. Geburtstag. Gestern konnte Pensionär Ludwig Böll, Jahnstraße 12 wohnhaft, seinen 70. Geburtstag feiern.

Mit dem Motorrad gefahren. Am Bahnübergang an der Sonnenstraße kam ein Motorradfahrer zu Fall, an dessen Kraft-

tat die vordere Stoßfeder gebrochen war. Der Fahrer wurde verletzt.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die Ortsbauernschaft hielt im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Ortsbauernführer Wintermeier vertrat sich im Anfang seiner Ausführungen über die Tagung der Ortsbauernschaft in Wiesbaden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient hielt der Einsatz des Landkriechen des Hitlerjugend und die kritische Betreuung und Altersversorgung der Landarbeiter. Sodann gelangte die von der Stadt Wiesbaden in unserem Stadtteil ab 1. April 1938 beschlossene Müllabfuhr zur Beliebung. Im weiteren Verlauf der Versammlung referierte der Ortsbauernschaftsleiter über die diesjährige Kartoffelpreis und die Kontrollcheinpflicht. Er wies darauf hin, dass die befehlenden Behörden unbedingt eingehalten seien. Nach der Bekanntmachung einiger Anordnungen der Kreisbauernschaft richtete der Ortsbauernführer an die Jungbauern und Jungbauerninnen einen dringlichen Appell, zur Erweiterung ihrer landwirtschaftlichen Kenntnisse, insbesondere im Wintersemester die Landwirtschaftsschule zu besuchen, um jederzeit über alle agrarpolitischen Fragen auf dem Laufenden zu sein.

Die Siedlergemeinschaft Freudenberg hat mit gutem Erfolg die Jagd nach östlichen Schafen betrieben. Die Einführung des Wildschafes soll der Jäger bietet dem Siedler viele Vorteile. Die Wildwirtschaftsberaterin des deutschen Siedlerbundes beginnt am 3. November mit einem Spinnkursus für die Siedlerfrauen der Siedlung Freudenberg, in dem die Schafzwerppinnen der aus der Schafzucht gewonnenen Wolle erlernen. Die Spinnwolle, die in den Schafzucht beteiligten Siedlungen eingesetzt wurden, erreichten sich überall großer Beliebtheit. Auch die Kleinfleischhaltung und Gartenbewirtschaftung wird durch den deutschen Siedlerbund betreut. Gartenz und Kleintierzüchter müssen ordentlich und sauber sein. Die Wirtschaftsberaterin des deutschen Siedlerbundes überprüft den Zustand der Siedlungen in vierteljährlichen Intervallen und achtet auch besonders darauf, ob das Aussehen der Siedlung nicht durch zufällige und unkontrollierte Hüttenbauten oder durch Anhäufung von Gerümpel gefährdet wird.

Neuerung in der Landwirtschaft. Für die biesigen Landwirte wurde vor langer Zeit eine Saatgutreinigungsanlage angebaut, die nun leicht in Benutzung genommen wird. Der Erfolg, den die Mutter für die landwirtschaftlichen Erzeugerfreie bedeutet, wird sich im kommenden und den nächsten Jahren einstellen und nicht zuletzt der vermehrte Gewinnung von Getreide im Sinne des Bierjahresplanesförderlich sein. Die Anlage ist in der Obstbaumstelle bei Haberstroh, Obergaße 22, aufgestellt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Hohes Alter. Eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Frau Thurn, Böwe, feierte gestern in aller Frische ihren 84. Geburtstag.

Unfälle. Mit dem Motorrad schwer gestürzt ist in der Nähe des Zellentellers der 18jährige Willi T. von hier. Der Schwere trug Arm und Beinverletzungen davon, und muhste Aufnahme im St. Josephs-Hospital suchen. — Der Schuhmacher Willi St. Tom in der Nacht von Sonntag auf Montag ebenfalls so schwer zu Fall, dass er eine erhebliche Kopfwunde davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben musste.

Ein Gemeinschaftshaus. Der Plan zum Bau eines Volksgemeinschaftshauses wurde von Seiten der Ortsgruppenleitung und der Arbeitsausschüsse fallen gelassen. Man wird bestrebt sein, den Jugendverbänden für die nächste Zeit ein ausgesprochenes Jugendheim zu erstellen.

Im Ufa-Palast:

„Streit um den Knaben Jo.“

Ein Film, der zwar in Ägypten spielt, aber weder Pyramiden noch Pharaonen oder Krokodile enthält, ist schon an sich bemerkenswert. Ein paar mal kommt in dem von Erich Wachsmuth gedrehten „Streit um den Knaben Jo“ das Leben des Araberiertels in Kairo vor, aber im Vordergrund steht das mondäne Leben einer Weltstadt, wie es sich ebenso in Paris oder Berlin abwählen könnte. Die Handlung hält sich gleichermaßen genau an einen Roman von Hedda Westerberger und ist ganz auf soziale Wirkungen eingestellt. Ein schon oft behandeltes Thema, die Verstaubung zweier Kinder, wird in ein Spiel aufgelöst. Auf Grund einer Aufzeichnung im Geburtsregister der Klinik entsteht bei der schwerreichen Bankiersfrau Bradweier die Sire Doe, ihr kleiner Erwin sei gar nicht ihr Sohn. Nun sieht sie die ganze Welt in Bewegung, um die Wahrheit zu erahnen, sieht vorher die Möglichkeit einer Blutprobe scheitern sie nicht zurück, weil sie glaubt, Jo der Sohn einer Modistin, sei ihr wahres Kind. Nun stellt sich aber der Tatbestand teilweise heraus, wie man erwarten möchte, dass ein armer Schlucker in jedem Kleid gebettet wurde und ein Millionärsohn im Kleid aufwuchs. Ein Sohn und schon richtig, aber die Kästelloftung erfolgt erst am Schluss. Die beiden Buben entpuppen sich als Betteln, jede Mutter darf beruhigt bei ihrem Kleidung dienen, und man kann überdies zum Schluss auch noch einem Brautpaar gratulieren. Zwei Mütter also kämpfen mit dem Mut der Verzweiflung um das Kind. Diese eine ist Uli Dagoer, elegant und schlank wie jedes Aristo-kratin vom Scheitel bis zur Sohle, ergreifend besonders in den Szenen, wo die Stimme der Natur durchdringt und die echte Mutterliebe zu ihrem Erwin, Maria, d. Tasnado gibt der Rollen, der um die Erbkrise ringenden Helga Frank, die kleinen Jüge schläft und aufopfernder Kindesliebe. Das Hauptinteresse aber wendet sich den beiden Buben zu. Claus Detlef Siersp spielt den kleinen, delikaten, mit kindlicher Reizungen behafteten Erwin, Eberhard Zyszenko den tobenen Jo, der sich nicht unterstreigen lässt und in rüttender Weise für den extra starken Kameraden lost. Trotz und neidreicher Schwierigkeiten wachsen in den beiden Wuchsköpfen, wohl auch ein bisschen Indianerromantik, die sie ausserlichen und Abenteuer suchen lässt. Diese Szenen aus dem Leben deutscher Jungen sind von außerordentlicher Frische. Willi Fritsch nutzt den Bruder der vornehmsten Mutter Rosalie aus, Cos Tischmann als draffe Kiddy und Ernst Waldow als pedantischer Hauslehrer sorgen für den Humor. — Im Beiprogramm läuft ein sehr schöner Kul-



Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Telefon-Sammel-Nr. 59041,
Sprechstunden des Kreisbeamten Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

Kreiswaltung der DAF!

Am Donnerstag, 4. November, Ortsobmännerbesprechung im Restaurant „Lokomotive“, Dotzheimer Straße, 20.30 Uhr. An dieser Besprechung nehmen teil: Die Ortsobmänner, die Organisationsarbeiter der Ortsverbände, die Abteilungsleiter der Kreiswaltung, die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter und die Sachbearbeiter derselben. Erscheinen in Uniform, Pflicht.

Neue Dienststunden der DAF-Kreiswaltung.

Ab 1. November sind die Dienststunden der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Wiesbaden, wie folgt festgelegt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 19 Uhr, Mittwoch und Samstag von 8 bis 13 Uhr. Nachmittags geschlossen.

Fachgruppe „Gesundheit“: Fachschaft Massenre.

Der bereits angekündigte Vorbereitungskurs für noch nicht staatlich geprüfte Massenre und Massenleute beginnt am 4. November 1937, 20 Uhr, in der orthopädischen Universitätsklinik, Friedrichsheim, Frankfurt a. M. Riederstr. 21, Schleuenstraße 2. Anmeldungen können dafelblich noch vor Beginn des Kurses abgegeben werden.

Fachgruppe: Krankenpfleger.

Der Vorbereitungskurs für noch nicht staatlich geprüfte Krankenpfleger beginnt am Montag, den 8. November 1937. Nahere Auskunft erteilt die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Fachgruppe Gesundheit, Luisenstr. 41, Jim. 35.

Fachgruppe: Techn. Assistenzkinnen.

Am Freitag, den 5. November 1937, 20 Uhr, findet im Städt. Krankenhaus eine Verbreitung aller Sparten der Fachschaft techn. Assistentinnen statt. Der Gausachgruppenwartin, Pg. Demmer, ist angelandet.

Geburtsbildungshalle Wiesbaden.

Heute abend, 20.30 Uhr, Völkerbinder-Vortrag von Dr. Karl Gill im Römisches Landesmuseum, über „Die Tats. die Entstehungszeit wichtiger süddeutscher Landschaften“. Karten sind in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Theatervorstellungen.

Deutsches Theater:

Am Freitag, den 5. November, 20 Uhr, „Mein Sohn, der Herr Minister“, Schauspiel von Bizet. Eintrittskarten in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41 und bei allen Ortsverwaltungen der DAF, erhältlich.

Sonderveranstaltung im Aufbau.

Am Donnerstag, den 4. November, findet im Kurhaus aus Anlass der Deutschen Buchwoche ein Vortragsabend mit Prätorialer Karl Böck statt. Beginn 20 Uhr. Karten sind bei allen Ortsverwaltungen, sowie in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, erhältlich.

Geburtsbildungshalle.

Am Donnerstag, 4. November, abends 20.30 Uhr, spricht an Stelle von Dr. J. Schreiter der Schauspieler A. Reif über das obige Thema in der Aula des Oberlinzeums am Böleplatz. Karten für die Veranlagung sind in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, erhältlich.

Von Werdern und Schaffen des Schauspielers.

(Mit Rezitation.)

Am Donnerstag, 4. November, abends 20.30 Uhr, spricht an Stelle von Dr. J. Schreiter der Schauspieler A. Reif über das obige Thema in der Aula des Oberlinzeums am Böleplatz. Karten für die Veranlagung sind in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, erhältlich.

Beschäftigung der technischen Einrichtung

des Deutschen Theaters.

Am Sonntag, 7. November, nachmittags 10 Uhr, findet eine Beschäftigung der technischen Einrichtung des Deutschen Theaters statt. Treffpunkt: Am Künstlereingang, Wilhelmstraße. Teilnehmergebühr! Karten für diese Veranstaltung sind bei allen Ortsverwaltungen, sowie in der Vorverkaufsstelle Luisenstraße 41, erhältlich.

Metropole „Stadtküche“

Einzelne Platten — Ganzes Diner außer Haus.

Zeitfilm, der mit Hilfe des Zeitraffers das „Seelenleben der Villa“ in fast unheimlicher Beweglichkeit schildert. Sehr interessant die Aufnahmen der Maus, die aus dem Familienleben des Reichsministers Dr. Goebbels.

Im Thalia-Theater:

„Hahn im Korb.“

Manfred Rommel in einem neuen Film.

Der nach dem Bühnenstück von Bernhard Hofmann-Dietrich gedrehte neue Lustspielfilm der Terra nimmt die Höhepunkte komödierischer Wirkung aus Doppelgängerspiel und Verwirrung: Der kleine Versteckungsspieler Dobbel, ergebnislos in all seinem Bemühen um Aufträge, wird für den ignognostischen reisenden, schwierigen und etwas plumperen Kastellönig gehalten und ohne sein Jutun unter den Gütern des Reichsdrachens „Hahn im Korb“. Woher ihm die fremden Federn“ wachsen, weiß er selbst nicht, er ist nur das harmlose Opfer der läufigen Liebesgeschichte des humorvollen Bawarts, die dieser für ein ihn anzuwärmen das Mädel erjounen hat. Da liegen ihm plötzlich die Kunden und (im Bild zu bleiben) die Hühner zu, aber rasch werden sie wieder weggeschickt. Der Kastellönig, der man im Trubel eines Strandfestes noch mit der Kugelstone bewaffnete, Ludwig Manfred Rommel, der bekannte Rundfunkkomiker, spielt den König wider Willen und zugleich den frechen im Hintergrund bleibenden echten Kastellönig. Er zeigt auch hier seine naturnahe Art, als der von Mäusen und Vogel bedrängte Agent mit einer gewissen heiterzigen Tapferkeit, aber nicht ohne die gewohnte ironische und salzig-saure Rübe, und gerade ohne alle Rübe wird sein erbärmliches Spiel um so wirksamer.

Sein Gegenpieler, der eine Fusion um jeden Preis erstrebt, Judentönig, ist Aribert Wölscher, wohlbeleibt und von somittem Eifer, Friedl Haeberlin dessen Solette, abenteuerliche Freundin. Den Vadeur gibt Georg Alexander lieblich überlegen, Sust Lanner ein feines Mädel, das sich temperamentvoll gegen die allzu begrenzten Heiratspläne der Mutter (ein Kabinettstück Olga Limburgs) straubt. Ein paar weitere gutgesehene

Typen (Ernst Waldow, Gisela v. Collande) kommen hinzug, lebendig gekleidet ist das Treiben im Hotel und am Strand, von der Loge Heinrich Pauls hätte man hier und da vielleicht noch etwas beschwingteres Tempo wünschen mögen. Im Programm ein schöner Film von Schmetterlingen und die neuen Bildberichte der Wochenschau.

Heinrich Leis.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Nehof, 1. Nov. Ein von Limburg kommender Personenwagen rannte an der Wirtschaft „Zur Burg“, als er einen Verdeufelungsausweis aussieben wollte, gegen das Hotel. Der Anprall war derart stark, daß das Tor mit einem Teil des anschließenden Juwes umgekippt wurde. Auch das Auto wurde beschädigt, konnte jedoch seine Fahrt nach Mainz fortsetzen.

Wölfen, 2. Nov. Die am Sonntag in der Halle des D. 1844 Oesten ausgetragenen **Geräte meisterschaften** des Sachsen Turnen, im Sportkreis 9 Limburg des D.R.V. nahmen bei gutem Wettkampf einen schönen Verlauf. Nach Beurteilung durch Sachsimus Reichs-Wettkampfmeister und einer Dietseiter, wurden die Wettkämpfe durchgeführt. Erster Sieger wurde mit 2197 Punkten Albert Krekel-Ardorf. Bei der Siegerehrung sprudelte Landrat Herrchen-Bad Schwabach und der Stellvertreter des Kreisführers Zimmermann-Hahnstetten. Mit dem anschließenden Schauturnen der Angehörigen des D. 1844 Oesten, dessen schöne Darbietungen den Beifall aller Anwesenden fanden, wurde die Veranstaltung geschlossen.

Aus dem Rheingau.

Der Rheingau im Fünf.

Eltville, 2. Nov. In einer Sendung des Reichsleiters Frankfurt ist am Dienstagabend in Wort und Bild der Abreisende von Otto Doderer-Wiesbaden ein Bild des Lebens gefangen worden. Aus der deutschen Literatur sangen die Verse unleser Großen aus der Zeit der Romantik, in dem gleichzeitig geführten Zweigkrieg war sogar der Einfluss der Aheingauer Landschaft auf das Leben der Romantik sehr groß und angebunden. Der Rheingau und die Männer des „Sturm und Drang“ dienten in unseren Tagen besonders zu Herzen gesprochen haben. Der „Petter Vinzenz“ stand als das Bild des guten alten Rheingauers so ganz in der Behäbigkeit vor unserem Auge. Ein wertvoller Abschnitt aus der Bionierzeit des Aheingaus aus dem Gebiete des Wein-, Obst- und Gartenbaues — denn gerade der Weinbau muß den Fortschritten in den Forstwissenschaften der Wissenschaft eine besondere Aufschloßlichkeit entgegenbringen — waren die kurzen Erläuterungen des Leiters der Staat. Versuchs- und Forstungsanstalt in Geisenheim. Das alte Weindorf Riedrich mit den Schäfen baulicher und mystischer Gott ist zum „Vimini domum“ seine ehernen Stelen errichtet, und der Einsiedler brachte mit einem Gedicht eine Probe seiner alten Choralschule. Die Sendung hat in einer kurz gedrängten Abschriftlichkeit den Will eines großen Kreises mit nicht allzuvielen Mitteln auf das schöne Aheingauer Land gelegt:

Niederwalluf, 2. Nov. Die Kassenwaltung der D.R.V. Ortsgruppe Niederwalluf, hat vom 1. November ab Kassenwarte Ost-Niederwalluf mitübernommen.

Eltville, 2. Nov. Am Donnerstagvormittag um 10.30 Uhr wird der neugegründete NS-Kinderergarten in seinem Heim in der Hindenburgstraße 4 eingeweiht. — Am vergangenen Samstag tagten in der biessigen Stadthalle die Beamten der öffentlichen Volksschulen des Regierungs-

büros Wiesbaden. — In einer Versammlung der Krieger- und Militärfamilienforschung Eltville überreichte Kameradschaftsführer Salzig den Freiheitspokal August Holländ, der im Grenzlandhaus Dr. und Leonhard Kau, der im Freilands Hülln mitgelämpft hatte, Ehrenurkunden.

Kiedrich, 2. Nov. Ihr 80. Lebensjahr vollendet am 4. November in Gesundheit und Rüstigkeit Frau Joh. Weiß, geb. Müller.

Rauenthal, 1. Nov. Auf der Klingermühle geriet der Arbeiter Heinrich Söhl mit der Hand in einen Webstuhl und zog sich eine schwere Daumenverletzung zu. In einem Kameradschaftshaus der Freimaurer Feuerwehr verabschiedete Oberbrandmeister W. Oppermann die zum Arbeitsleben einrückenden Wehrmänner.

Erbach, 2. Nov. Ende der vergangenen Woche hatten schändige Unbekannte am Rheinufer am Schutzbaldplatz seete Teerstrasse angezündet und die Einwohnerlichkeit durch die bei dem Brand entstandenen Feuerläufen in Schreden versetzt.

Hallgarten, 1. Nov. Einer der ältesten Männer unserer Gemeinde, Valentin Wilhelm I. wurde, von einer kranken Trauergemeinde begleitet, zur letzten Ruhe getragen.

Geisenheim, 2. Nov. Eine betagte Geisenheimer feierten in diesen Tagen ihren Geburtstag. Fr. Kath. Graf, die seit 60 Jahren bei Familie Wiegert treue Hausgenossin ist, ist 81 Jahre und Heinrich Schlepper 82 Jahre alt geworden.

Johanniskirch, 2. Nov. Am 3. November vollendet in bestem Wohlbefinden Weingutsbesitzer Hermann Eßer sein 70. Lebensjahr.

Internationale Jagdausstellung.

Trophäen aus fünf Erdteilen kamen nach Berlin. — Der deutsche Wald in der Ausstellungshalle.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wenn man, als die ersten Mitteilungen über die Internationale Jagdausstellung in Berlin gemacht wurden, diese Ausstellung als „Olympiade der Jägerlichkeit der Welt“ kennzeichnete, so zeigt ein erster Rundgang durch diese Ausstellung, deren Tore nun 3. bis 21. November geöffnet sind, daß diese Bezeichnung nicht zu hoch geprüft war. Es ist eine Show entstanden, die an Umfang und Vollkommenheit einzigartig ist. Nicht weniger als 30 Nationen finden sich in dieser großen Ausstellung zusammen und fünf Erdteile haben ihre Trophäen entführt, so daß kaum ein jahdbares Tier in den 13 000 Stücke umfassenden Trophäenbestand fehlt. Es ist erstaunlich, daß gerade für diese Ausstellung zum erstenmal der Name „Jagd“ nicht mehr benutzt werden kann, da man als Meisterwerk der Ausstellungsgesellschaft bezeichneten muß und die von jetzt an nicht nur zu den Berliner Bauensmätern einer neuen Zeit gehört, sondern die auch das Wahrzeichen des größten länderlichen Reizes und Ausstellungsortes Europas nunmehr bildet.

Es ist im Rahmen eines kurzen Berichts unmöglich, all dem gerecht zu werden, was diese große Ausstellung zeigt.

Kein. Immer wieder interessant ist die fröhliche Jagdkunst. Dann geht's über Schneidehain durchs idyllische Jagdschloss nach der nassauischen Schweiz, dem Endziel unserer Sonntagswanderung: Eppstein.

Wenn man beim Abschluß einer Wanderung die jährl. gelegte Strecke mit all dem, was sie an Schönheit und auch Unheimlichkeit — seien es Wegezeichen, richtungweisende Schilder, Aushänge, Hütten, Aussichtstürme u. a. m. — bietet, nochmals in Gedanken überhaupt, so kann man nur



Der 56 Meter hohe Fernsichter auf dem Felsberg ist im Rohbau fertig. Im Vordergrund die Werkstatt und Betriebsräume.

(DAV-Helmabilderdienst. Aufs.: Kern.)

mit Anerkennung der unermüdlichen Arbeit des Taunusbundes und seiner Brüderorganisationen gebeten. Jahrzehnte haben unsere unergründlichen Helfer im Dienste des Wanders unterwegs, um das ausgedehnte Megen und soll das, was ihrer Obhut anvertraut ist, in Ordnung zu halten und zu beobachten. Aber erk' jene, die sonst einmal mit ausgezogenem Gewebe des Sommers nach einer erschöpfenden Quelle suchten! Sie werden am deutlichsten die Lauden und erfreuen sich an der sommerlichen Wärme der Herbstonne, die einem sogar im Sitz noch tüchtig einheit. Einmal schön ist der Rundblick über herrlich Wälder, anmutige Täler bis hin zum Westerwald und der Rhön. Besonders ist auch der außergewöhnlich starke Autoverkehr, der sich zwischen Sender und Aussichtsturm abwechselt. Ein Ereignis ist wieder der Abstieg am kleinen Felsberg, wo bei durchsichtige Reichenbachtal nach Falten-

Rhein, Nahe und Mosel.

Neue Erinnerungen für das Museum Großes Hauptquartier.

— **Bad Kreuznach**, 2. Nov. Dem Museum Großes Hauptquartier in Bad Kreuznach konnten jetzt durch den Führer des Waffenträgers der deutschen Radfahrttruppen und den Chef der Radfahrttruppen von der Heeresfeldzeugmeisterei in Berlin eine größere Zahl von Kriegsgeräten aus der Zeit des Großen Hauptquartiers zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um Fernschreiber, Armeen- und Feldfernpreßer, Blintz und Hochgeräte usw. Sobald die Wahrfrage entschieden ist, werden die neuen Ausstellungsstücke im Museum ausgestellt. Das Museum, das einzige, welche Erinnerungen birgt, hat in der letzten Zeit mannigfache Bereicherungen erfahren.

Laufen der Natur.

— **Trier**, 2. Nov. Während die Blätter zu Millionen sterben in der Natur sichtbar wird, gibt es immer wieder Laufen der Natur, die übersehen. So wurden hier in den letzten Tagen reife Erdbeeren und Himbeeren gepflückt. Da es wurde sogar ein vorzüglicher Maiskraut gefunden, der sich dieser unbekannten Zeit an die Oberfläche gewagt hatte. Dieser sonst so sichtbare Frühlingsbote hatte sich wohl durch die schönen Sonnentage der letzten Zeit täuschen lassen.

Frankfurter Nachrichten.

— **Frankfurt a. M.**, 2. Nov. In Frankfurt a. M., wo er im Ruhestand lebte, starb der frühere Regierungsrat in Köln Dr. Otto von Steinmeier im Alter von 77 Jahren. Von 1895 bis 1900 war er Landrat des Kreises Höchst.

Aus Hessen.

— **Gießen**, 2. Nov. Wie die Pressestelle der Universität Gießen mitteilt, ist der ordentliche Professor für innere und gerichtliche Veterinärmedizin an der Universität Gießen Dr. Jakob von der Holländischen Gesellschaft für Tierheilkunde wegen seiner bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Vier Seewellen halten länger

durch regelmäßige Curcuma-Trockenhärsche

Eine Curcuma-Wäsche bekommen Sie zuverlässig bei Alken, Marktstr. 17; Deutsches Kurhaus, Seestraße 21; Kammer, Tannenstr. 20; Rose, Michaelisstr. 22; Sas, Hotel „Vier Jahreszeiten“; Salen Figaro, Schenckebach & Arnett, Marktstr. 12.

Schweden, das Land der Elche, ist vertreten. Zugaben nicht nur der Jäger angeht, sondern sich an jedem der vier Wälder und Wilds anlehnen will. Man könnte vielleicht ganz furi, aber durchaus zufrieden sagen, daß in den Ausstellungshallen am Berliner Pantheon einfach alles gezeigt wird, von der prähistorischen Jagd bis zur Jagd unserer Tage und alles das, was zur Jagd gehört. Dabei ist wiederum zu berücksichtigen, daß nicht nur die Jagd in Deutschland und in unseren Breiten würdig vertreten ist, sondern daß in der anderen Ausstellungsschau der Nationen die verschiedensten Länder ihr Jagdwild, ihre Jagdzäpfe, ihre Jagdwaffen und die vielseitig Dinge, die zur Jagd gehören, zeigen. **Salzgitter** bringt u. a. eine Sammlung von farbigen Trophäen seines Königs Boris. **Rumanien** zeigt den großen Reichtum an Wildschweinen, zeigt aber auch, daß es das Land der süßigen Haselnüsse und des urigen Rauhwildes ist.

Schweden, das Land der Elche, ist vertreten. Zugaben nicht zu vergessen Polen, dessen Ausstellung ebenfalls reichhaltig ist. **Dänemark** bringt u. a. einen Eisbären, der auf einer Jagdzapfe zeigt, vor allem mit einem lehrreichen Relief des Bogenschießwettbewerbs am Danziger Werder. **Österreich** steht nicht. **Stortes Interesse** erwähnt natürlich die Ausstellung des Britischen Weltreichs mit den härtesten exotischen Trophäen der Welt. **Frankreich** zeigt, daß es das Land ist, in dem es die meisten Jäger gibt (ungefähr 1,5 Millionen). **Italien** ist mit einer großen Ausstellung vertreten, die auch besonders auf die Jagdgemeinschaft des Adelssystems eingehen.

Eine große Überraschung für den Besucher bildet der Raum, der gewissmaßen den Reichsaal hält darstellt. Witten in der Halle leben hier auf breiter Biele die Fasaden des Braunschweig-Altdaschhausen Hofes. Lebende Gießfasseln, zu denen sich drei weibliche Island-Gießfasseln und einige Steinadler aus Finnland gesellen — von diesen finnischen Adlern soll sogar einmal einer einen Wolf geschlagen. Sind hier zur Schau gefestigt und meiden sonst zu Zeit ihre Augen lärmende Köpfe, die wollen sie sich mit dieser ihnen so neuen Umgebung vertraut machen. Nicht minder groß ist die Überraschung, wenn der Besucher die Halle II betritt und hier nur wirklich den deutschen Wald aufgebaut findet und in diesem Wald das deutsche Wild steht. Das Feld mit frischer Sand auf dem Familiennummernraum rumzettelt, sieht hier ebenso wenig wie der Teich mit den Enten und dem Reiher oder wie die Schönheit mit dem Damwild und Rothirsch. Eingeschaut in dieses Waldrevier ist der „Gimmeck“ und der „Döns“ der Jagdtafel. An fünf Stunden können hier die Welden und solche, die es werden wollen, „auf Jagd gehen“. Und sie können mit Kleinfelderbüchsen auf Jagdkreisjagden schließen, die deutliche Wildsicht auf freier Wildbahn zeigen.

Eine große Reihe von Sonderhäusern bietet manigfache Abwechslung. So findet sich im Weltkrieg der Mahrenhalle die Sonderausstellung des Reichsjägermeisters mit Trophäen, die der Reichsjägermeister, der Schirmherr dieser einzigen artigen Internationalen Jagdausstellung ist, in Stunden des Erholung noch schwerster, verantwortungsvoller Arbeit aus Deutschland seinen Waldrevieren und als Geschenk des politischen Dienstes gehalten hat. Erwähnen kann von den zahlreichen Sonderhäusern wenigstens die Schau der Forschungsanstalt des Deutschen Wilds, die Naturforschungshaus, auf der der Schuhmacher und Schuhmacherschule über 7000 Schuhe ausgeschauten gibt, die umfangreiche Lehrbuchausstellung. Unter „W. 18“ die Schau für das Jagdwesen und vor allem kann man nicht an der Art der guten Freunde!

Käferköpfen in früheren Jahrhunderten die Jagd hatte. Von den Werten, die aus Museen und Sammlungen in diesem Saal höflicher Jagdkultur zusammengetragen sind, kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man weiß, daß die ausgestellten Gegenstände mit 5 Millionen Mark versteuert sind. Von der weltberühmten mit Kameolen überreich geschmückten Jagdgarnitur August des Stars von Sichtens II., von Sachen, von denen eine mit hunderten von Türkisen, die andere mit märchenhaften Steinabgüssen bestückt ist, bis zu den kostwerten, bei der Großen Kurfürstentagszeit sehr viel weniger prunkvoll sind, sind hier die monogrammhaften Gegenstände höflicher Jagdkultur früherer Jahrhunderte mit Vieh zusammengetragen. Schließlich darf auch nicht unerwähnt bleiben die große Kunstsammlung, die zahlreiche Bilder und Plastiken enthalten, und an deren Werten der Jäger eine wohltätige Habe haben wird. Alles das gibt teilweise ein vollständiges Bild der Ausstellung, deren gründliches Studium genauer Zeit in Anspruch nimmt, muß doch der Besucher, wenn er alle Ausstellungsgemälden besichtigen will, nicht weniger als 15 Kilometer in den Hallen am Funkturm zurücklegen. W. A.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Besonders die Weinkeller Wiesbadens waren es, die ein 28jähriger Angeklagter nichts „revidierte“. Wein und Seft ließ er mitgehen, aber auch Zigaretten und Tabak verschmähte er nicht. Selbst einen Voltmeter, eine Sonnenenuhr und den Motor eines Motorrades nahm er mit. Unter Einstellung im übrigen verurteilte ihn das Schöffengericht wegen fortgesetzter Handlung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Als Kraftwagenführer hatte der 33jährige Stephan H. des älteren den Auftrag erhalten, bei Fahrten nach außerhalb Gelder zu fassen. Von diesen Beträgen behielt er Teileiträge für sich. Den entstandenen Schaden machte er, als es bemerkte wurde, wieder gut, was strafmildernd bei der Beurteilung vom Amtsgericht berücksichtigt wurde. Das Gericht nahm ihm wegen Untreue und Betrugs in einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

Das Jugendgericht verurteilte den Einwohner K. wegen Vergehen gegen § 176/3 zu einer Juchthausstrafe

von einem Jahr sechs Monaten und drei Jahren Ehrverlust. Er hatte sich an einem neunjährigen Mädchen einer ihm befreundeten Familie vergangen, zu einer Zeit, in der gegen ihn ein Strafverfahren gleicher Art lief, wofür er eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren erhielt.

Wegen Jubstörerei verurteilte die Große Strafkammer den Hans D. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Der 45jährige Wilhelm H., der einschlägig erheblich vorbestraft ist, verhiel wiederum in seine alten Fehler. Er belädtigte ein 18jähriges Mädchen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Wegen Jubstörerei erhielt der Angeklagte D. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten und Stellung unter Polizeisicht.

Der Angeklagte J. hatte zwei Arbeiter in einer niedrigeren Lohnstufe angemeldet und dadurch die Ortsfrankenlast um 280 RM. gefördert. In der Berufungsverhandlung erhielt er zwei Wochen Gefängnis und 200 bzw. 50 RM. Geldstrafe.

Wegen Betriebs an einem elfjährigen Knaben aus der Familie seines Bekanntenkreises stand der Martin J. aus Niedermeltingen vor dem Jugendgericht und erhielt eine Juchthausstrafe von einem Jahr und fünfjährigen Ehrverlust.

Den Heinrich M. aus Wiesbaden traf wegen Vergehens aus § 176 und versuchten Vergewaltigung aus § 175a, Ziffer 3, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

* Juchthaus für einen Wechselhäusler. Seit 1936 besteht der Alstädter Siegfried Wiesner und in Hochheim a. R. eine Wechselhandlung. Um das Geldmittel zu beschaffen, ging W. dort über einen Wechsel über 115 RM. auf einen Chemnitzer Goldwirt zu ziehen und bei der Verabschiedung Hochheim a. R. zu diskontieren. Zum Einlösen des Wechsels am Fälligkeitstag hatte W. kein Geld. Der Wechsel ging zu Protest und die Fällung kam hierdurch am Tagessatz. W. der sich schon des älteren der Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte, stand vor dem Schöffengericht Wiesbaden, das für dieses unsortierten Geschäftsmann eine ganz exemplarische Strafe am Platze hielt und auf eine Juchthausstrafe von einem Jahr und 50 RM. Geldstrafe erkannte.

Neues aus aller Welt.

Atlantikflugzeug „Nordwind“ wieder in New York.

Berlin, 3. Nov. (Kunstmeldung.) In der Nacht zum Mittwoch um 24 Uhr wärmte in Port Washington, dem Wasserhafen des New York, das Nordatlantikflugzeug „Nordwind“ der Luft Hansa. Die Maschine war am Dienstagabend um 4.55 Uhr von Bord des Flugplatzpunktes „Schwedenland“ bei Koda (Alaska) nach New York abgeschleudert worden. Infolge der über dem größten Teil der 3850 Kilometer langen Strecke herrschenden starken Gegenwinde brauchte die Besatzung mit den Flugzeugen Henke und von Engel sowie dem Flugzeugunter Steiner und dem Flugmaschinisten Rosset 19 Stunden und 5 Minuten.

Zugunfall im Ehener Hauptbahnhof. Am Dienstag gegen 19.00 Uhr fuhr im Ehener Hauptbahnhof der nach der Richtung Bodum auslaufende Personenzug kurz nach dem Verlassen des Bahnhofs gegen eine halbfeste Lokomotive. Obwohl der Ansprall durch starles Bremsen des gerade anfahrenden Zuges wesentlich gemildert wurde, erlitten jedoch beiderseitig etwa 40 Personen leichte Verletzungen, hauptsächlich durch Prellungen. Arztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Lokomotivführer der haltenden Lokomotive wurde schwer verletzt. Die betrieblichen Störungen sind nur gering. Einige Züge erlitten bis zu 30 Min. Verzögerung. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Revolution im Kreis. Nach einer Erfügung des Reichsinnenministers Dr. Frick wird in Zukunft der rechte Winkel nicht mehr wie bisher in 90, sondern in 100 Grade, der Kreis also in 400 Grade eingeteilt. Damit ist wieder ein weiterer Schritt zur Vereinigung unseres Maßstabsystems getan. Diese neue geometrische Einteilung ist die Reichsinnenminister Dr. Frick jedoch angeordnet hat, bedeutet wieder einmal einen Sieg des Deutschen Prinzipis, mit dem es sich bei weitem leichter rechnen läßt, als mit dem der gebrauchlichen Zwölftelstelsystem. Deswegen braucht nun nicht gleich alles auf den Kopf gestellt zu werden, eine Umwälzung verlangt ihre Zeit, bis sie sich beruhigt hat, und so ist die Zeit, bis zu der die Vermehrungsfaktoren und Inkunanten der neuen Maßregelung entsprechend umgearbeitet sein müssen, lange genug gestellt. Sie läuft am 1. April 1945 ab, beträgt also fast 8 Jahre.

Italienischer Dampfer auf Grund gesunken. Der 5690 Tonnen groÙe italienische Dampfer „Securitas“ aus Ravenna ist am Dienstagmorgen vor der Kiefer Förde auf Grund gesunken. Bergungsversuche sind damit beendet. Das Schiff wieder flott zu machen.

Auf Amerikas höchstem Berg. Dem deutschen Kaufmann Georg Link ist es nach einem abenteuerlichen Aufstieg gelungen, Amerikas höchsten Berg, den 7010 Meter hohen Chimborazo, erstmals als Alleingänger zu erwingen.

Institut für Damenschneiderei!

Am 5. Nov. beginnen neue Kurse. Es kann jede Dame die elegantsste Kleiderselbstanfertigung lernen.

Wöchentliche Kurse 20 RM. Vollsto Garantie. Gepr.

Meister- u. Lehrerin Fr. Rößler, Mauritiusstr. 12, I.

Wenn zum Friseur

dann zu

Dette

Michelsberg 6

Dauerwellen

Wasserwellen

Haarfarben

Türkisches Postflugzeug abgestürzt.

Zwei Tote.

Istanbul, 3. Nov. (Kunstmeldung.) Am Dienstagmittag stürzte auf der Strecke Ankara—Istanbul ein zweimotoriges Postflugzeug, eine Havilland-Maschine, bei einer Rolllandung im Nebel gegen einen Hügel und wurde völlig zertrümmer. Der Fahrer und der Bordmechaniker starben, ebenso wie zwei Passagiere. Eine weitere Person befindet sich nicht an Bord. Der Unfall erfolgte in der Nähe des Gottes von Ismit.

Deutschlands älteste Storchentante. Frau E. Schmalz in Halberstadt ist Hobamm und mit ihren 73 Jahren die älteste Storchentante Deutschlands, die trotz dieses hohen Alters ihren verantwortungsvollen Beruf nach wie vor unermüdlich ausübt. In den 44 Jahren ihrer Berufstätigkeit hat sie nicht weniger als 4000 Kindern zur Welt verholfen.

Zug führt auf ein Pferdeführerwerk. An einem Bahnhof im Kreis Jadamst bei Kielce ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück. Ein Zug fuhr auf ein Pferdeführerwerk auf, wobei sämtliche vier Insassen getötet wurden.

Das französische Südatlantikflugzeug „Antares“ abgestürzt. Fünfzehn Stunden etwa 10 Kilometer vor der nordafrikanischen Küste in der Gegend des Kap Comin einen Postflugzeug des vor einigen Tagen vermissten Südatlantikflugzeuges „Antares“ auf. Damit scheint sich die bisherige Annahme zu bestätigen, daß das französische Südamerikaflugzeug ins Meer gekommen und untergegangen ist.

Pariser Koblenztag im Streit. Unter den Pariser Koblenztagern ist am Dienstag ein Streit ausgebrochen, von dem bis jetzt mehrere hundert Männer erschlagen wurden.

Neue Unwetteratastrophen in Südbritannien. In Südbritannien und den Pyrenäen haben sich wiederum Unwetteratastrophen ereignet, deren Schaden noch nicht zu übersehen sind. In vielen Orten mußten die Einwohner stadtartig ihre Häuser verlassen und sich in höher gelegene Gebäude begaben. Man meldet weitere Brückenkünste und die Unterbrechung eines Verkehrs auf den überfluteten oder vom Wasser überpluteten Straßen. In dem Bodenort Gras du Roi wurden mehrere Häuser durch eine Windhose schwer beschädigt. Das Kurhaus ist vollständig zerstört und die Stadt durch Zerstörung der Wasserleitung ohne Trinkwasser.

Das „Heilige Wasser“ von Wallis. Eine der süßesten Anlagen von Menschenhand, 2500 Kilometer lange Wasserleitung, mit der die Bergbauern des Schweizer Kantons Wallis ihre Äcker und Weizen bewässern, soll nach 2000jährigem Dienst durch eine moderne Wasserleitungsanlage ersetzt werden. In Zukunft werden die berühmten „Heiligen Wasser“ durch ein unterirdisches Kanalsystem in das Walliser Wein- und Weideland fließen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Hoichmeister
Der echte
Greizer Magenlikör

Feinster diesjähriger Liter 1.60 RM., Probeflasche 25 Pf. o. Gl.

Medizinal Lebertran

Fachdrogerie Krahl
Wellitzstraße 27

Wegweiser
für die Zehntausenden „Tagblatt-Leser“ sind
Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Ein Ganzer sein!

Unser Organismus ist ein Präzisionswerk aus vielen Teilen und Teilen, wie man sich fühlt und was man tut, kann die Gesundheit eines ganzen Menschen. Es kommt dabei besonders auf starke Nerven und gute Funktion der Hormondrüsen an.

OKASA

dient zur Kolonisation der Nerven, Förderung des Hormonhaushalts und somit zur Hebung der Schaffenskraft. Denn es enthält hormonale Verteilung, die ausgewogene und nahrhafte Leichtdrüsen- und empfohlene pflanzliche Substanzen. Okasa-Silberd. 4000, Gold. 1 d. Fr. in den Apotheken 100.— 120.— 140.— 160.— 180.— 200.— 220.— 240.— 260.— 280.— 300.— 320.— 340.— 360.— 380.— 400.— 420.— 440.— 460.— 480.— 500.— 520.— 540.— 560.— 580.— 600.— 620.— 640.— 660.— 680.— 700.— 720.— 740.— 760.— 780.— 800.— 820.— 840.— 860.— 880.— 900.— 920.— 940.— 960.— 980.— 100.— 102.— 104.— 106.— 108.— 110.— 112.— 114.— 116.— 118.— 120.— 122.— 124.— 126.— 128.— 130.— 132.— 134.— 136.— 138.— 140.— 142.— 144.— 146.— 148.— 150.— 152.— 154.— 156.— 158.— 160.— 162.— 164.— 166.— 168.— 170.— 172.— 174.— 176.— 178.— 180.— 182.— 184.— 186.— 188.— 190.— 192.— 194.— 196.— 198.— 200.— 202.— 204.— 206.— 208.— 210.— 212.— 214.— 216.— 218.— 220.— 222.— 224.— 226.— 228.— 230.— 232.— 234.— 236.— 238.— 240.— 242.— 244.— 246.— 248.— 250.— 252.— 254.— 256.— 258.— 260.— 262.— 264.— 266.— 268.— 270.— 272.— 274.— 276.— 278.— 280.— 282.— 284.— 286.— 288.— 290.— 292.— 294.— 296.— 298.— 300.— 302.— 304.— 306.— 308.— 310.— 312.— 314.— 316.— 318.— 320.— 322.— 324.— 326.— 328.— 330.— 332.— 334.— 336.— 338.— 340.— 342.— 344.— 346.— 348.— 350.— 352.— 354.— 356.— 358.— 360.— 362.— 364.— 366.— 368.— 370.— 372.— 374.— 376.— 378.— 380.— 382.— 384.— 386.— 388.— 390.— 392.— 394.— 396.— 398.— 400.— 402.— 404.— 406.— 408.— 410.— 412.— 414.— 416.— 418.— 420.— 422.— 424.— 426.— 428.— 430.— 432.— 434.— 436.— 438.— 440.— 442.— 444.— 446.— 448.— 450.— 452.— 454.— 456.— 458.— 460.— 462.— 464.— 466.— 468.— 470.— 472.— 474.— 476.— 478.— 480.— 482.— 484.— 486.— 488.— 490.— 492.— 494.— 496.— 498.— 500.— 502.— 504.— 506.— 508.— 510.— 512.— 514.— 516.— 518.— 520.— 522.— 524.— 526.— 528.— 530.— 532.— 534.— 536.— 538.— 540.— 542.— 544.— 546.— 548.— 550.— 552.— 554.— 556.— 558.— 560.— 562.— 564.— 566.— 568.— 570.— 572.— 574.— 576.— 578.— 580.— 582.— 584.— 586.— 588.— 590.— 592.— 594.— 596.— 598.— 600.— 602.— 604.— 606.— 608.— 610.— 612.— 614.— 616.— 618.— 620.— 622.— 624.— 626.— 628.— 630.— 632.— 634.— 636.— 638.— 640.— 642.— 644.— 646.— 648.— 650.— 652.— 654.— 656.— 658.— 660.— 662.— 664.— 666.— 668.— 670.— 672.— 674.— 676.— 678.— 680.— 682.— 684.— 686.— 688.— 690.— 692.— 694.— 696.— 698.— 700.— 702.— 704.— 706.— 708.— 710.— 712.— 714.— 716.— 718.— 720.— 722.— 724.— 726.— 728.— 730.— 732.— 734.— 736.— 738.— 740.— 742.— 744.— 746.— 748.— 750.— 752.— 754.— 756.— 758.— 760.— 762.— 764.— 766.— 768.— 770.— 772.— 774.— 776.— 778.— 780.— 782.— 784.— 786.— 788.— 790.— 792.— 794.— 796.— 798.— 800.— 802.— 804.— 806.— 808.— 810.— 812.— 814.— 816.— 818.— 820.— 822.— 824.— 826.— 828.— 830.— 832.— 834.— 836.— 838.— 840.— 842.— 844.— 846.— 848.— 850.— 852.— 854.— 856.— 858.— 860.— 862.— 864.— 866.— 868.— 870.— 872.— 874.— 876.— 878.— 880.— 882.— 884.— 886.— 888.— 890.— 892.— 894.— 896.— 898.— 900.— 902.— 904.— 906.— 908.— 910.— 912.— 914.— 916.— 918.— 920.— 922.— 924.— 926.— 928.— 930.— 932.— 934.— 936.— 938.— 940.— 942.— 944.— 946.— 948.— 950.— 952.— 954.— 956.— 958.— 960.— 962.— 964.— 966.— 968.— 970.— 972.— 974.— 976.— 978.— 980.— 982.— 984.— 986.— 988.— 990.— 992.— 994.— 996.— 998.— 1000.— 1002.— 1004.— 1006.— 1008.— 1010.— 1012.— 1014.— 1016.— 1018.— 1020.— 1022.— 1024.— 1026.— 1028.— 1030.— 1032.— 1034.— 1036.— 1038.— 1040.— 1042.— 1044.— 1046.— 1048.— 1050.— 1052.— 1054.— 1056.— 1058.— 1060.— 1062.— 1064.— 1066.— 1068.— 1070.— 1072.— 1074.— 1076.— 1078.— 1080.— 1082.— 1084.— 1086.— 1088.— 1090.— 1092.— 1094.— 1096.— 1098.— 1100.— 1102.— 1104.— 1106.— 1108.— 1110.— 1112.— 1114.— 1116.— 1118.— 1120.— 1122.— 1124.— 1126.— 1128.— 1130.— 1132.— 1134.— 1136.— 1138.— 1140.— 1142.— 1144.— 1146.— 1148.— 1150.— 1152.— 1154.— 1156.— 1158.— 1160.— 1162.— 1164.— 1166.— 1168.— 1170.— 1172.— 1174.— 1176.— 1178.— 1180.— 1182.— 1184.— 1186.— 1188.— 1190.— 1192.— 1194.— 1196.— 1198.— 1200.— 1202.— 1204.— 1206.— 1208.— 1210.— 1212.— 1214.— 1216.— 1218.— 1220.— 1222.— 1224.— 1226.— 1228.— 1230.— 1232.— 1234.— 1236.— 1238.— 1240.— 1242.— 1244.— 1246.— 1248.— 1250.— 1252.— 1254.— 1256.— 1258.— 1260.— 1262.— 1264.— 1266.— 1268.— 1270.— 1272.— 1274.— 1276.— 1278.— 1280.— 1282.— 1284.— 1286.— 1288.— 1290.— 1292.— 1294.— 1296.— 1298.— 1300.— 1302.— 1304.— 1306.— 1308.— 1310.— 1312.— 1314.— 1316.— 1318.— 1320.— 1322.— 1324.— 1326.— 1328.— 1330.— 1332.— 1334.— 1336.— 1338.— 1340.— 1342.— 1344.— 1346.— 1348.— 1350.— 1352.— 1354.— 1356.— 1358.— 1360.— 1362.— 1364.— 1366.— 1368.— 1370.— 1372.— 1374.— 1376.— 1378.— 1380.— 1382.— 1384.— 1386.— 1388.— 1390.— 1392.— 1394.— 1396.— 1398.— 1400.— 1402.— 1404.— 1406.— 1408.— 1410.— 1412.— 1414.— 1416.— 1418.— 1420.— 1422.— 1424.— 1426.— 1428.— 1430.— 1432.— 1434.— 1436.— 1438.— 1440.— 1442.— 1444.— 1446.— 1448.— 1450.— 1452.— 1454.— 1456.— 1458.— 1460.— 1462.— 1464.— 1466.— 1468.— 1470.— 1472.— 1474.— 1476.— 1478.— 1480.— 1482.— 1484.— 1486.— 1488.— 1490.— 1492.— 1494.— 1496.— 1498.— 1500.— 1502.— 1504.— 1506.— 1508.— 1510.— 1512.— 1514.— 1516.— 1518.— 1520.— 1522.— 1524.— 1526.— 1528.— 1530.— 1532.— 1534.— 1536.— 1538.— 1540.— 1542.— 1544.— 1546.— 1548.— 1550.— 1552.— 1554.— 1556.— 1558.— 1560.— 1562.— 1564.— 1566.— 1568.— 1570.— 1572.— 1574.— 1576.— 1578.— 1580.— 1582.— 1584.— 1586.— 1588.— 1590.— 1592.— 1594.— 1596.— 1598.— 1600.— 1602.— 1604.— 1606.— 1608.— 1610.— 1612.— 1614.— 1616.— 1618.— 1620.— 1622.— 1624.— 1626.— 1628.— 1630.— 1632.— 1634.— 1636.— 1638.— 1640.— 1642.— 1644.— 1646.— 1648.— 1650.— 1652.— 1654.— 1656.— 1658.— 1660.— 1662.— 1664.— 1666.— 1668.— 1670.— 1672.— 1674.— 1676.— 1678.— 1680.— 1682.— 1684.— 1686.— 1688.— 1690.— 1692.— 1694.— 1696.— 1698.— 1700.— 1702.— 1704.— 1706.— 1708.— 1710.— 1712.— 1714.— 1716.— 1718.— 1720.— 1722.— 1724.— 1726.— 1728.— 1730.— 1732.— 1734.— 1736.— 1738.— 1740.— 1742.— 1744.— 1746.— 1748.— 1750.— 1752.— 1754.— 1756.— 1758.— 1760.— 1762.— 1764.— 1766.— 1768.— 1770.— 1772.— 1774.— 1776.— 1778.— 1780.— 1782.— 1784.— 1786.— 1788.— 1790.— 1792.— 1794.— 1796.— 1798.— 1800.— 1802.— 1804.— 1806.— 1808.— 1810.— 1812.— 1814.— 1816.— 1818.— 1820.— 1822.— 1824.— 1826.— 1828.— 1830.— 1832.— 1834.— 1836.— 1838.— 1840.— 1842.— 1844.— 1846.— 1848.— 1850.— 1852.— 1854.— 1856.— 1858.— 1860.— 1862.— 1864.— 1866.— 1868.— 1870.— 1872.— 1874.— 1876.— 1878.— 1880.— 1882.— 1884.— 1886.— 1888.— 1890.— 1892.— 1894.— 1896.— 1898.— 1900.— 1902.— 1904.— 1906.— 1908.— 1910.— 1912.— 1914.— 1916.— 1918.— 1920.— 1922.— 1924.— 1926.— 1928.— 1930.— 1932.— 1934.— 1936.— 1938.— 1940.— 1942.— 1944.— 1946.— 1948.— 1950.— 1952.— 1954.— 1956.— 1958.— 1960.— 1962.— 1964.— 1966.— 1968.— 1970.— 1972.— 1974.— 1976.— 1978.— 1980.— 1982.— 1984.— 1986.— 1988.— 1990.— 1992.— 1994.— 1996.— 1998.— 1999.— 2000.— 2001.— 2002.— 2003.— 2004.— 2005.— 2006.— 2007.— 2008.— 2009.— 2010.— 2011.— 2012.— 2013.— 2014.— 2015.— 2016.— 2017.— 2018.— 2019.— 2020.— 2021.— 2022.— 2023.— 2024.— 2025.— 2026.— 2027.— 2028.— 2029.— 2030.— 2031.— 2032.— 2033.— 2034.— 2035.— 2036.— 2037.— 2038.— 2039.— 2040.— 2041.— 2042.— 2043.— 2044.— 2045.— 2046.— 2047.— 2048.— 2049.— 2050.— 2051.— 2052.— 2053.— 2054.— 2055.— 2056.— 2057.— 2058.— 2059.— 2060.— 2061.— 2062.— 2063.— 2064.— 2065.— 2066.— 2067.— 2068.— 2069.— 2070.— 2071.— 2072.— 2073.— 2074.— 2075.— 2076.— 2077.— 2078.— 2079.— 2080.— 2081.— 2082.— 2083.— 2084.— 2085.— 2086.— 2087.— 2088.— 2089.— 2090.— 2091.— 2092.— 2093.— 2094.— 2095.— 2096.— 2097.— 2098.— 2099.— 2100.— 2101.— 2102.— 2103.— 2104.— 2105.— 2106.— 2107.— 2108.— 2109.— 2110.— 2111.— 2112.— 2113.— 2114.— 2115.— 2116.— 2117.— 2118.— 2

Öffentlicher Vortrag.

Donnerstag, 4. Nov., 20 Uhr, im Saal der Kasinogesellschaft, Friedrichstr. 22.

Thema: Herzleiden und Kreislaufstörungen
Redner: Dr. med. Mehren, Traunstein O.B.

Aus dem Inhalt: Wie entstehen Herzfehler und Herzschwäche, Das Geheimnis des Blutkreislaufs, Von Krampfadern, Adernverkalkung, Trembose, Hamorrhoiden, Herz und Leber, Herz und Nieren, Die Haut ein wichtiges Kreislauforgan. Ein gesundes Herz durch sinnvollen Gebrauch der Kneipp-Anwendungen.

Vorlesungsbeitrag: Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 0,50 RM.

Kneipp-Verein, Wiesbaden

Deine Nerven

erhalten durch Schlafl neue Kraft. „Energen“, das reine Milbenenprodukt, lädt sie ein. „Schlafl“ ist ein neuer Artikel, welches in „Kräuterhaus Reichen“ Rheinstraße 71, „Kräuterhaus“ 22, „Steameter“ Saalstraße 26.

Trophäen-Auslagen sind billig und erfolgreich

Bremer Koffeinfreier Kaffee**eigener Röstung**

500 g RM. 3.—

Kaffee-Rösterei

Alexi
Michelsberg 9

Qualität vorzüglich • Bitte probieren

**Das war früher
schon so**

Bilder für Bilder aus Ihrer Jugendzeit tauchen vor Ihnen auf, wenn Ihre Buben ruhe Baumstämme erklimmen. Lassen Sie die Jungen dieses große Glück genießen; sorgen Sie dafür, daß sie trotzdem auch äußerlich flotte Kerle sind. Fragen Sie einmal die zufriedenen Väter, die seit Jahren bei uns Stammkunden sind. Sie bestätigen Ihnen gerne, wieviel Geld sie sparen, weil sie die reifesten Anzüge, Hosen und Mäntel für ihre Jungen bei den „gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenbekleidung“ wählten:

Knaben-Mäntel Gr. 0 . . ab 7.25

Knaben-Anzüge Gr. 0 . . ab 9.40

Strick-Anzüge Gr. 0 . . . ab 9.—

Loden-Mäntel Gr. 0 . . . ab 8.20

Kieler Kleidung, Gamaschen-Anzüge, Hosen, Pullover, Hemden, Kletterwesten, Jacken und Windjacken finden Sie reichlich sortiert in unserer Knaben-Abteilung. Prüfen Sie ruhig alles kritisch und genau: Knöpfe, die Taschen, das Futter, die Nähle und alle anderen Kleinigkeiten. Sie werden daran und an den günstigen Preisen feststellen: Auch Knabenbekleidung ist eine Spezialität der

gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knabenbekleidung

Zapp
WIESBADEN
Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der

größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents.

In Deutschland eingeführt seit 1866

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Bezirksdirektion Frankfurt, Schillerplatz 7, Tel. 22416

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit und Geschäftsjubiläum in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Georg SingerAlbrechtstraße 9
(Gasthaus „Stadt Bleibach“)

Wiesbaden, November 1937.

Massage**Fußpflege**

von 1.-Mark an

K. Strehlestaatlich geprüft
Webergasse 4Gebt den Tieren
täglich älteres
frisches
Trintwasser!

Statt Karten.

Heinz Schmelter**Ella Schmelter**geb. Thomas
Vermählte

Berlin W 50 (Nachodstr. 26), 3. November 1937.

Seide-, Samt- und WollstoffeIn enormer Auswahl,
bester Qualität u. günstigsten
Preisen können Sie bei ange-
nem Zahlungsbedingungen
durch den Vertreter**Wilhelm Debusmann**

Gustav-Adolf-Straße 10, 3. St.

hier selbst kaufen.

Vorbestellungen auf die Weih-
nachten werden angenommen
und prompt erledigt. Erbiten Sie
durch Postkarte Vertragsbesuch.**Haarausfall?**Aufbaubüste für das Haar —
Silikon, Silikum, Silbersilikon,
Glas — erhältlich bei
Bremmeli, Ecken, Bremmeli,
Würzburg (W.)**Achro-Lana**

Bremmeli-Haarwaffer

Vielen hält es. Höhe 175 und
225 RM.

Kräuter- und Apothekarhaus

a-f-tegmayerSaalgasse 36 u. Moritzstr. 21
Tel. 20805/20806

Gierberlinie in Wiesbaden

Barbara Saa, geb. Mahlmeister,
51 Jahre, Bismarckring 7.Dame Hollenstein, geb. Wendlinga,
70 Jahre, Taunusstraße 28.Johanna Körber, 50 J. Lohbringer
Straße 33Katharina Neul, geb. Maurer,
86, 73 Jahre, Adelstädter Straße 53

Wilhelm Blum, 41 J. Markt 47.

Katharina Körber, geb. Ebdorf,
71 Jahre, Bellstrasse 9.**Schön werden —****schön bleiben**ist kein Problem mehr, wenn
„Thalia“ — Formengieße —
frei! Der Brusthalter „Talika“
sicherhält und formt die Brust,
er ist in einer Luxusausführung
gleich ein Schmuckstück für die
elegante Frau. Sein Schnitt entspricht
den anatomischen Ge-
setzen, Form und Spannung
bleiben willig frei. Verlangen Sie
die Aufklärungsschrift „Das
Problem der guten Figur“.**THALIA**

Reformhaus Robert Meyer

Ecke Goldgasse

u. Grabenstraße

Fernruf 22305.

Uhren

Reparaturen auf

und billige

Säder

obere Weber-

gasse 52

Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

haben immer

Erfolg!

Am Feste Allerheiligen entschlief sanft
noch einjähriges schweres Herzleiden, ver-
sehen mit den heiligen Sterbesakramenten,
meine unvergessliche liebe Frau, Schwester,
Schwiegertochter und Tante

Barbara Saa!

geb. Mahlmeister

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:
Rudolf Saa nebst Angehörigen,
Wiesbaden, Bismarckring 7, Hth. Part.Seelennamt findet statt: Donnerstag 7.15 Uhr
in der St. Bonifatius-Kirche, Erdbestattung
am gleichen Tage 14.15 Uhr Südfriedhof.**Reptil-Leder**

WIRD VON DER MODE BEVORZUGT!

**Schuh-Kuhn**

Wiesbaden

Bleichstraße 11 — Kirchgasse 9

W.-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26

Bleichstraße
und ihren vielen Bezügen befindet sich

Samen- und Zoo-Handlung

Sebastian

Bandagen, Orthopädie

Markwardt

Pelze - Stein

Kraft

Licht, Kraft, Radio

Gebr. Olsson

Drogerie Geipel

Bauer

Schneidermeister Hies

Hies

Uhren, Optik, Rappl

Rappl

Butter — Eier — Käse Seil

Seil

Wäsche-Anton

Ecke Walramstr.

Domenschneider Heiß

Heiß

Farben-Seibel

Seibel

Hauptgeschäft: Yorckstraße 14

Leihbibliothek

Schwarz

Betten, Matratzen

Süssenguth

Krefelder Selenstoffe

Helming

Wäscherei Kirsten

Kirsten

(Betrieb: Scharnhorststraße 7)

Urania-Lichtspiele

Urania

Haupfilm: „Weiße Sklaven“

Möbel-Brand

Brand

Photo-Schneider

Photo-Schneider

Photo, Kino, Projektion

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt

bringt Gewinn!